

## Zu wenig Frauen

Die Bahn ist eine Männerwelt: Dies bestätigt eine Umfrage der Weltorganisation ITF.

Seite 4



## SEV baut beim Tourismus weiter aus

Schneemangel ist ein grosses Problem, und wenn der Schnee liegt, sind es die Arbeitszeiten. Der SEV will sich verstärkt im Touristik-Bereich engagieren, denn es gibt viel zu tun.

Seite 6

## Automaten-Betreuer

Andreas Gysin arbeitet seit drei Jahren beim RIDA-Team HB Zürich – nach 14 Jahren Rangier.

Seite 20



Die Kaizen-Methode ist in der Schweiz in vielen Betrieben eingeführt worden, so auch bei der SBB

# Kaizen... kai-was?

Davon gesprochen wird immer mehr, aber der Name sagt überhaupt nichts. Was ist Kaizen? Und was bedeutet es fürs Personal, wenn diese Arbeitsmethode umgesetzt wird?

Die SBB hat 2005 damit begonnen, das Kaizen-System schrittweise einzuführen. Es gibt verschiedene Aspekte, die damit zusammenhängen, aber im Vordergrund steht eindeutig eine Produktivitätssteigerung bei den betroffenen Abteilungen.

Dementsprechend gibt es Widerstände bei der Einführung, doch wie

die Besuche von *kontakt.sev* vor Ort zeigen, weichen diese nach der Umsetzung beim SBB-Personal weitgehend.

Erklärungen zu einem japanischen Phänomen in der Schweiz.

Hes

Seiten 10-12



Michel Badoux, Sektionspräsident TS Romandie Südwest, hat in Genf Erfahrungen mit der Kaizen-Methode gesammelt.

Vorbereitungen für den 19. September sind in vollem Gang

## Für Löhne, Renten und Stellen

Der SEV mit seinen Regionalsekretariaten, vor allem aber die Sektionen sind gefordert: Die Vorarbeiten sind im Gang, damit am 19. September eine grosse Masse von aktiven und pensionierten SEV-Mitgliedern an die Grosskundgebung nach Bern reist. Die Anliegen betreffen alle, denn es

geht zwar um die Pensionskassen SBB und Ascoop, aber es geht auch um Mittel gegen die Krise, schlicht: Es geht um Arbeitsplätze, faire Löhne und anständige Renten.

pmo

Seite 9



## ZUR SACHE

**L**assen wir uns nicht ablenken! Nicht die Schweinegrippe ist das Thema, das uns im kommenden Herbst die grössten Sorgen machen wird. Es ist und bleibt die Wirtschaftskrise mit allen ihren Auswirkungen, die es zu bekämpfen gilt! Bereits lässt sich die Wirtschaftsministerin vernehmen, es sollten keine

**„Am 19. September machen wir die Faust – aber nicht im Sack!“**  
Peter Moor, Chefredaktor

Erwartungen auf Lohnerhöhungen gemacht werden – die gleiche Wirtschaftsministerin, die sich gegen die Beschränkung der Boni stark gemacht hat.

Und der Finanzminister stellte am 1. August fest, dass wir eigentlich alle mit schuld seien an der Krise. Derselbe Finanzminister, der seit Jahren die Sanierung der Pensionskassen verschleppt, bis die Löcher nicht mehr zu stopfen sind, ohne dass das Personal massive Einbussen erleidet.

Machen wir nicht die Faust im Sack! Halten wir sie hoch als klares Zeichen des Protests gegen einen bürgerlich dominierten Staat, der sich um die Lohnempfängerinnen und Lohnempfänger kaum mehr Gedanken macht.

Am 19. September treffen wir uns alle in Bern zur grossen Kundgebung – für eine korrekte Ausfinanzierung der Pensionskassen, für sichere Arbeitsplätze, Löhne und Renten. Unser Symbol für diese Kundgebung ist die Hand an der Notbremse – wer genau hinschaut, sieht darin die Faust. Nicht im Sack!

## NEWS

## NEUES POSTGESETZ

Der Bundesrat hat die Botschaft zum neuen Postgesetz und zum neuen Postorganisationsgesetz veröffentlicht. Die Post soll von einer Anstalt in eine spezialrechtliche AG umgewandelt werden. Die Arbeitsverhältnisse der Angestellten werden sich dabei nicht mehr nach dem Bundespersonalrecht, sondern nach dem Obligationenrecht richten. Wesentliche Voraussetzung für die Tätigkeit im Postmarkt soll die Einhaltung der branchenüblichen Arbeitsbedingungen sein sowie die Pflicht, GAV-Verhandlungen zu führen. Dies soll verhindern, dass der Wettbewerb im Postmarkt sich auf Kosten der Löhne entwickeln kann.

## PETITION DER UNIA

Die Gewerkschaft Unia hat eine Petition lanciert mit dem Ziel, den im Kanton Bern geltenden Normalarbeitsvertrag im Detailhandel auch wirklich durchzusetzen. Insbesondere sollen die Mindestlöhne nicht unterschritten und ein 13. Monatslohn ausbezahlt werden. [www.mehr-fairness.ch](http://www.mehr-fairness.ch) lautet die Adresse, unter der die Petition online unterzeichnet werden kann und wo auch Unterschriftenbögen heruntergeladen werden können.

## FEUER IN DEN ALPEN IN BASEL

Die Alpeninitiative trägt ihr traditionelles «Feuer in den Alpen» dieses Jahr in die Städte. Im Basler Erlentpark werden am Abend des 8. August ein Mahnfeuer und eine Fackelschrift gegen die Megatrucks (60-Tonnen-Lastwagen) angezündet. Am Sonntag folgt ein Ausflug mit Dampfbahn und Wanderung ins deutsche Kandertal.

## 180 NEUE LOKFÜHRER

Die SBB plant für 2010 insgesamt 15 Klassen zur Ausbildung von 180 neuen Lokführerinnen und Lokführern. Beim Zugpersonal werden zusätzliche Reisezugbegleiter/innen für 125 neue Stellen ausgebildet. Bei der Bahnpolizei sind derzeit 25 Aspiranten in Ausbildung.

Rottenküchen sind vorerst gerettet – gemeinsame Suche nach dem Weg in die Zukunft

# Essen vor Ort – gesund und

Der SEV und die SBB haben die Arbeiten aufgenommen, um die Zukunft der Rottenküchen zu diskutieren. Ohne die Petition des SEV wäre es nie so weit gekommen.

Der gemeinsame Kampf um die Beibehaltung der verbliebenen Rottenköchinnen (siehe *kontakt.sev* 8/09 und

10/09) hat sich gelohnt. Aufgrund der Petition, die Ende Mai übergeben wurde, ist das Projekt «Instandhaltung» ins



Ein trockener Platz für die Mittagspause, eine warme Mahlzeit – und die Rottenköchin, die ein offenes Ohr hat.

## Störungen beheben oder verhindern?

In den letzten Tagen gab es zahlreiche Meldungen in den Medien, dass Störungen im Bahnverkehr zu grossen Verspätungen führen. Gibt es also immer mehr Störungen im Bahnverkehr? Und wenn ja, warum? SBB-Chef Meyer sieht die Verantwortung bei den Mitarbeitenden und will deshalb die «Störungsverursacher» über den Lohn zu mehr Verantwortung erziehen. «Jeder Mitarbeitende soll merken, wenn es der Unternehmung gut geht», lautet seine Aussage. Wenn man die Lohnentwicklung des SBB-Topkaders der letzten Jahren anschaut, müsste die SBB also im Geld schwimmen!

### Tatsachen

Tatsache ist, dass Jahr für Jahr immer mehr Züge auf dem gesamten Bahnnetz verkehren. Das heisst, der öffentliche Verkehr wird genutzt, und das findet der SEV gut!

Tatsache ist auch, dass es entsprechend mehr Zeit braucht, um dieses System zu unterhalten, wenn es immer mehr genutzt wird.

Dieser Aussage wird immer wieder widersprochen, indem behauptet wird, dass der technologische Fortschritt auch dazu führe, dass die Produkte länger ohne Wartung ihre Aufgaben wahrnehmen können. Hier zeigt die Realität, dass dies eben nicht zutrifft. All diese Produkte stehen nämlich im sogenannten «Markt», und dort ist der Preis massgebend und nicht die Qualität.

Tatsache ist schliesslich, dass mit immer weniger Personal mehr geleistet wird. Dieser Effekt ist Teil der sogenannten Produktivitätssteigerungen. Dies kann nur geschehen, wenn auch Prozesse und Abläufe der anfallenden Arbeiten regelmässig überprüft und, wenn nötig, neu festgelegt werden. Auch das findet der SEV gut, wenn die Mitarbeitenden dabei ihr Wissen und Können mit einbringen können. Leider widersprechen sich auch hier Theorie und Realität: In der Realität sind häufig nur die Kosten massgebend und eben nicht die gute Lösung.

### Zusammenhänge

Wie hängt das alles zusammen? - Immer mehr Züge verkehren auf dem Netz.

- Für den nötigen Unterhalt steht immer weniger Zeit zur Verfügung.
- Immer weniger Mitarbeitende leisten immer mehr.
- Und: Die bürgerlich dominierte Politik stellt im Verhältnis immer weniger Geld für den öV zur Verfügung.

Die ersten zwei Punkte können nur mit einem massiven Ausbau des ganzen Netzes verbessert werden. Was die Kürzung der Mittel angeht, hören wir von den verantwortlichen SBB-Chefs nichts. Diese schweigen lieber und schauen zu, wie «ihre» Unternehmung ins Abseits gedrängt wird. Hier braucht es Mut, um Nein zu sagen. Hier braucht es Mut, sich gegen die sparwütige Politik zu stellen. Aber vielleicht hängt diese Passivität mit falschen Anreizen für das Top-Kader zusammen? Dieses wird ja mit Leistungsboni für das Ausführen der politisch gefassten Beschlüsse belohnt. Ich liege wohl kaum falsch, wenn ich da einen inneren Widerspruch sehe!

### Die Lösung

Die Lösung des gesamten Problems wird zum einfachen Dreisatz. Die Aufgabe lautet:

Erhöhe die Leistung, wobei der Faktor Zeit nicht verändert werden kann und die bestehende Menge Menschen bereits voll ausgelastet ist!



Es gibt nur eine Lösung: Wenn der Faktor Zeit nicht geändert werden kann und die bestehende Menge arbeitender Menschen schon ausgelastet ist, dann kann die Leistung nur erhöht werden, wenn noch zusätzliche Menschen – sprich mehr Personal – hinzukommen. Das hat die SBB beispielsweise beim Rollmaterial-Unterhalt begriffen und kurz vor dem totalen Kollaps begonnen, wieder Stellen zu schaffen statt weiter abzubauen.

Und wie sieht das aus beim Anlagenunterhalt? Es liegt in der Verantwortung der SBB-Verantwortlichen, dass sie sich, wie der SEV, immer wieder auf allen Ebenen für genügend Mittel einsetzen und dies auch hörbar machen.

Manuel Avallone,  
Vizepräsident SEV

## KOMMENTAR

# warm

Leben gerufen worden. Zwei Untergruppen werden sich mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten zu ihrer Lösung beschäftigen, die eine im Bereich Küche, die andere im Bereich Logistik/Unterkunft. Dabei sollen die betroffenen Mitarbeiter angehört werden. Gegenwärtig werden die Gruppen gebildet und die Leute bestimmt, die darin Einsitz nehmen sollen.

Im August sollen erste Workshops stattfinden, damit ein Konzept bis Weihnachten vorliegt und bis im nächsten Frühjahr umgesetzt werden kann. «Dass wir uns gewehrt haben, war eine gute Sache – es hat etwas bewegt», zieht Christian Suter, SEV-Zentralpräsident BAU, Bilanz. *pan.*

## GELD & GEIST

### Glücklicher Finder

«Glücklicher Verlierer» betitelte die «Zürcher Landzeitung» ihren Bericht über den SBB-Wagenreiniger, der am 24. Juli frühmorgens im Bahnhof Luzern in einem Zug Geld fand. Der 56-jährige Portugiese öffnete das Portemonnaie, fand 10 600 Franken, Ausweise und Kreditkarten und lieferte den Geldbeutel bei der Polizei ab. Diese fand den «glücklichen Verlierer», einen 48-jährigen Geschäftsmann aus Polen. Dieser liess dem ehrlichen Finder eine Belohnung von zehn Prozent der verlorenen Summe zukommen

#### «Glücklich ist...»

Dass der Verlierer glücklich war, dass er seine verlorene Habe zurückerhielt, können wir gut verstehen. Wir glauben aber, dass auch der Finder glücklich ist – nicht nur über den Finderlohn, sondern auch über sein Handeln. «Non olet» heisst es bekanntlich, «Geld stinkt nicht». Aber ruhiger schlafen kann man bestimmt, wenn man sein Geld auf ehrliche Weise erarbeitet hat.

Glücklich kann sich zuguter Letzt aber auch die SBB schätzen, die sich derart ehrlicher Angestellter erfreut. Das Handeln dieses Wagenreinigungsspezialisten vermag sicherlich gleich viel zu bewirken wie mehrere teure Image-Kampagnen.

Peter Anliker

## MEINE MEINUNG

### Kinder und Karriere

Kürzlich hat der Weltwoche-Verleger Furore gemacht mit der Kritik an der ABB-Schweiz-Chefin, die nach der Geburt ihres ersten Kindes den Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen bezieht und die Verantwortung für das Unternehmen für diese Zeit ihrem Stellvertreter übergibt. Der Weltwoche-Verleger fand – wohl ohne sich genau über die Organisation in der ABB und bei Frau Staiblin zu Hause zu informieren – , dass Frauen in Führungspositionen am falschen Ort sind, wenn sie Kinder haben und einen Mutterschaftsurlaub beziehen wollen, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Es bleibt für Frauen also entweder die sofortige Rückkehr an den Arbeitsplatz oder der Verzicht auf Kinder. Der Weltwoche-Verleger selber hat jedenfalls seiner Frau klar gemacht, dass er zwar der Vater ihres Kindes, aber eigentlich mit seinem Unternehmen verheiratet ist, für die Kinderbetreuung sicher nicht zur Verfügung steht und keinesfalls einen Vaterschaftsurlaub beantragen wird.

Interessant sind im Vergleich dazu die Reaktionen auf die Geburt der Kinder von Roger und Mirka Federer. In der Sonntagszeitung titelte ein Kommentator: «Zwillinge sind eine Chance für den Papi.» Die Erfahrung des Vaterseins wird also positiv gewertet. Für seine Karriere jedoch werden keine negativen Auswirkungen befürchtet. Vielmehr wird sogar erwartet, dass der Kindersegen für Roger Federer Antrieb für neue Bestleistungen sein wird. Angenommen wird auf jeden Fall, dass er auch als Vater sich so organisieren kann, dass er weiterhin erfolgreich sein wird.

Mutterschaft ist in den Köpfen gewisser Leute nach wie vor ein Grund für den Ausschluss der Frauen aus der Chefetage von Unternehmen. Vaterschaft hingegen macht die Männer scheinbar noch potenter. Zum Glück gibt es Unternehmen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen unterstützen, indem sie so organisiert sind, dass Frauen einen Mutterschaftsurlaub beziehen können. Noch fehlen aber in der Schweiz die Männer, die bei Vaterschaft eine Gleichbehandlung fordern, sodass sie sich gleichwertig an der Kinderbetreuung beteiligen können und den Kindern die positive männliche Identifikationsfigur bieten können und nicht wegen des Geschäfts ständig abwesend sind.

Doris Stump

### UHR DER WOCHE



Die Schweizer Bahnhofsuhr ist eine Silikone und allen in der Schweiz Lebenden sowie den Touristen und Touristinnen, die einmal die Schweiz besucht haben, ein Begriff. Seit Ende Juli zeigt nun eine Uhr dieses Typs der Firma Mondaine im Terminal E des Flughafens Boston, was es geschlagen hat – genau über den Monitoren, die über die Flüge informieren. Wir finden dieses Product Placement durchaus sympathisch.

## IN KÜRZE

ZEITUNGEN FAHREN  
MIT DER BAHN

■ Nicht nur neue Zeitungen, auch alte können Bahn fahren. Die Valora sortiert täglich in Egerkingen bis zu 120 Tonnen nicht verkaufte Zeitungen und Zeitschriften, die in Innofreight-Transportbehältern gesammelt und per Bahn in die Papierfabrik Perlen in Gisikon-Root gefahren werden. Pro Arbeitstag werden damit drei bis sechs LKW-Ladungen auf die Schiene verlagert.

VOTING MIT  
KLAREM RESULTAT

■ Beim Voting auf der Internetseite des SEV fanden 8 % der Stimmenden, der Beitrag des Bundes an die Pensionskasse SBB sei angemessen. 6 % waren gar der Meinung, der Beitrag sei übertrieben. Die grosse Mehrheit von 86 % fanden den Beitrag dagegen knauserig. Am 19.9. kann man diese Meinung an der grossen Demonstration in Bern auch auf der Strasse ausdrücken. Im Netz ([www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)) läuft unterdessen eine Umfrage nach dem Hauptverkehrsmittel in den Sommerferien.

## VERKEHRSVERBUND

■ Verkehrsverbände sind aus dem öffentlichen Personenverkehr nicht mehr wegzudenken. Mit der Integration der verschiedenen Verkehrsträger unter dem gemeinsamen Dach eines Verkehrsverbundes in Deutschland befasst sich die zweisprachige Fachpublikation «Verkehrsverbände – Durch Kooperation und Integration zu mehr Attraktivität und Effizienz» des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen. Abgerundet wird das Buch mit einem Blick auf die Situation in Österreich und der Schweiz.

## GUTE NEWS BEI TMR

■ Der SEV hat mit den TMR (Transports de Martigny et Régions) mehrere Verbesserungen ausgehandelt. So wird das Orange-Urteil umgesetzt, also die Zahlung der Nacht- und Sonntagszulagen während den Ferien, rückwirkend auf Januar 2004, und in den Werkstätten gilt in Zukunft eine teilweise gleitende Arbeitszeit, die dem Personal etwas mehr Spielraum ermöglicht.

## Die Situation der Frauen in den Bahnberufen und in den Bahngewerkschaften

Frauen bei den Bahnen:  
Probleme wie überall

Weltweit sind Frauen bei Bahnen meist untervertreten, ausser bei sogenannten typischen Frauenberufen. Das gilt aber auch bei den Bahngewerkschaften.

gesetzliche, kulturelle und betriebliche Gründe die Anstellung von Frauen. Oft fehlt es aber auch nur am Willen der Arbeitgeberin. Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils haben deshalb nicht nur westliche

spielsweise bauliche Diskriminierungen, wie das Fehlen von Toiletten für weibliche Mitarbeitende, dies sogar im fortschrittlichen Norwegen.

## Auch bei den Gewerkschaften

Die schlechte Vertretung der

## Empfehlungen der ITF

Die ITF empfiehlt deshalb den Gewerkschaften, sich dafür einzusetzen, die Geschlechtermuster zu durchbrechen und der traditionellen Machokultur, welche noch immer den Alltag vieler Arbeitsplätze prägt, entgegenzutreten. Sie sollen sich vermehrt für verbesserte Arbeitsbedingungen und die Förderung von Frauen im Kader auch in den Gewerkschaften stark machen und Frauen konsequent in Verhandlungsteams einbeziehen.

Gewerkschaften sollen Kurse zur Bewusstseinsförderung speziell junger Frauen anbieten, um Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedenen Rollen aufzuzeigen und um Frauen für die Teilnahme in Gewerkschaften zu ermutigen. Die Teilnahme an ITF-Kampagnen, z.B. am Internationalen Frauentag am 8. März und am internationalen Bahnaktionstag bieten Gelegenheit, gewerkschaftliche Forderungen zu bekräftigen und Arbeitnehmerinnen in ihre Aktivitäten mit einzubeziehen.

Barbara Amsler



Die mongolischen Bahnen fallen mit einem aussergewöhnlichen Frauenanteil auf.

Die Bahnsektion der ITF (International Transport Workers' Federation) hat mit Blick auf das erste Frauentreffen eine Erhebung über die Situation der Frauen bei den Eisenbahnen und deren Gewerkschaften durchgeführt. 14 Gewerkschaften aus Europa, Asien, Afrika und Amerika haben geantwortet.

Mitarbeiterinnen bei den Eisenbahnen finden sich vor allem in der Administration, im IT-Bereich, im Verkauf und Marketing sowie bei der Reinigung und im Catering. Im technischen Bereich und als Lokführerinnen sind Frauen massiv untervertreten. Einige wenige Ausnahmen bilden Südafrika, Brasilien und Norwegen. In der Mongolei sind nicht weniger als 94,5% des Betriebsführungspersonals im Personenverkehr Frauen. Immer noch gibt es aber auch Länder, z.B. Indonesien, in welchen überhaupt keine Frauen im Bahnbetrieb arbeiten.

Gesetze und Kultur als  
Hindernisse

Lange Abwesenheiten von zu Hause erweisen sich besonders für Familienfrauen als Hindernis, gewisse Funktionen wahrzunehmen. Manchmal verunmöglichen

Bahnunternehmen ergriffen.

Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung der Bahnen sind an der Tagesordnung. Die meisten Länder, auch ausserhalb Europas, haben Teile der Aufgaben ausgelagert; oft solche, die traditionellerweise von Frauen besetzt sind. Allerdings meldet z.B. Norwegen, dass durch Outsourcing Männer stärker betroffen sind.

Die Länge und Bezahlung der Mutterschaftsurlaube variieren enorm. Im Durchschnitt dauert ein Mutterschaftsurlaub 16 Wochen, häufig aufgeteilt auf die Zeit vor und nach der Geburt. In einigen Ländern besteht ein Recht auf Elternurlaub und Stillabsenzen. In gewissen Ländern werden Lokführerinnen während der Schwangerschaft vom Dienst im Führerstand befreit.

## Lange Liste der Nachteile

Aufgelistet sind die weit verbreiteten Nachteile von Frauen wie sexuelle Belästigung und Gewalt, die fehlende Möglichkeit zur Vereinbarung von Familie und Beruf und die Benachteiligung bei Beförderungen besonders nach Mutterschaftsabsenzen. Es bestehen jedoch zusätzlich strukturelle Nachteile, bei-

Frauen im Verkehr wird in gewerkschaftlichen Strukturen gespiegelt. Viele gewerkschaftlich Aktive in niedrigen und mittleren Positionen sind weiblich, in den höheren Positionen und der Führung fehlen die Frauen dann aber ebenso wie in den gewerkschaftlichen Verhandlungsteams.

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

**Abonnemente und Adressänderungen:**

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [marlyse.zurbuchen@sev-online.ch](mailto:marlyse.zurbuchen@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Kretz AG, General Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen, Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, [kontakt.annoncen@kretzag.ch](mailto:kontakt.annoncen@kretzag.ch), [www.kretzag.ch](http://www.kretzag.ch)

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch) (Ein Unternehmen der AZ Medien AG)

**Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 20. August 2009.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss ist am 12. August 2009, 10 Uhr.**

## SAMMELTAG DES REGIONALSEKRETARIATS ZÜRICH



Mit einer Standaktion an der Bahnhofstrasse hat das SEV-Regionalsekretariat in Zürich Unterschriften für die ÖV-Initiative gesammelt, mit den Passanten gesprochen und den SEV in der Region weitergestärkt (im Bild Jeanette Bruder und Dominik Hunn beim Globus). 165 Unterschriften wurden gesammelt und zudem weitere Unterschriftenbogen an die Passanten abgegeben. Der SEV will insgesamt 15 000 Unterschriften an die Initiative beisteuern. Diese verlangt eine faire, hälftige Aufteilung der Einnahmen aus der Mineralölsteuer auf die Strasse und den öffentlichen Verkehr. Bisher gingen die Einnahmen zu drei Vierteln an die Strasse. Unterschriftenbogen sind in allen Regionalsekretariaten und beim Zentralsekretariat des SEV erhältlich und können auch auf [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) heruntergeladen werden.

## Schiedsgericht bei der RhB

## Entscheid gefällt, Info folgt später

Die Löhne bei der Rhätischen Bahn geben seit längerem Anlass zu Diskussionen. Bei Verhandlungen im letzten Dezember verlangte der SEV, die Lohnbänder um 1,5% zu erhöhen. Die Bahn hatte die Löhne zwar um diese Spanne erhöht, wollte sie danach aber nicht in die Salärbänder aufnehmen. Ein zweiter Streitpunkt ergab sich bei der Zulage fürs Führen von Einmannzügen. Die Bahn wollte diese Zulage jenen Lokführern nicht mehr entrichten, die seit dem 1. Juli 2008 in den Betrieb eingetreten sind.

Da keine Einigung erzielt werden konnte, beschloss der SEV, das Schiedsgericht anzurufen.

Vermittlungsvorschlag abgelehnt

Das paritätisch zusammengesetzte Schiedsgericht hat am 29. Juli getagt. Es machte den Parteien Rhätische Bahn AG und SEV folgenden Vermittlungsvorschlag:

- Erhöhung der Salärbänder um 1,5 Prozent
- Zusatzlohn von 1300 Franken wie bisher nur für Lokführer, die vor dem 1. Juli 2008 im Dienste der RhB standen. Neueintretende erhalten diese Entschädigung nicht.

Der SEV konnte dem zweiten Punkt des Vermittlungsvorschlags nicht zustimmen. Da somit keine Einigung unter den Parteien erzielt wurde, hat das Schiedsgericht in der Folge über die Streitsache abschliessend beraten.

Urteil noch nicht öffentlich

Das Schiedsgericht hält sich im Verfahren an das Konkordat über die Schiedsgerichtsbarkeit. Der Entscheid und die dazugehörige Begründung werden deshalb den Parteien voraussichtlich in vier bis sechs Wochen schriftlich mitgeteilt. *kontakt.sev* wird dann ausführlicher darauf zurückkommen.

sev

## Bei der Stadtbus Chur AG stimmt einiges nicht

## Polemik gegen SEV statt Einsicht in Chur

In *kontakt.sev* 13/09 hat der SEV die Anstellungsbedingungen bei der Stadtbus Chur AG kritisch beleuchtet. In einem Brief an die Mitarbeitenden redet Verwaltungsratspräsident Dieter Heller nun die unrühmlichen Fakten schön. Vergeblich.

«Die Gewerkschaften und ihre Funktionäre leben ausgezeichnet von den Mitgliederbeiträgen», schreibt Dieter Heller dem Personal der Stadtbus Chur AG (SBC). Die billige Polemik vermag die Fakten aber nicht zu überdecken. Die Anstellungsbedingungen der SBC basieren auf einem veralteten Reglement ohne 13. Monatslohn und

Sonntagszulagen. Heller behauptet, diese seien im Lohn inbegriffen.

Keine Spur von Transparenz

Nur: Die SBC haben gar kein Lohnreglement, schon gar kein transparentes. Und dass die Weg- und Höchstarbeitszeiten nicht korrekt gehandhabt werden, liegt nicht wie von Heller dargestellt daran, dass diese «aus personellen Gründen nicht immer durchgesetzt werden». Vielmehr wird einfach zulasten der Mitarbeitenden gespart, wie vom SEV richtig aufgezeigt, vor allem in Chur und weniger im Engadin.

Dies liegt daran, dass der SEV mit den Dienstplänen der Engadinbus bereits einmal beim BAV anklopfte, dort recht bekam, die Dienstpläne angepasst werden mussten und den Chauffeu-

ren nachträglich Arbeitszeit gutgeschrieben wurde. Einsichtig ist Heller deshalb nicht. Vorsorglich droht er den Mitarbeitenden mit «einschneidenden Änderungen», wenn der Dienstort wie nach AZG verlangt näher bezeichnet würde. Und er behauptet, der SEV sei «ungebeten in die Dienst- und Ruheräume» der SBC eingedrungen.

Falsch und richtig

Heller ignoriert das Zutrittsrecht der Gewerkschaften in die Unternehmen ebenso wie den Eingriff in die Persönlichkeitsrechte und die Koalitionsfreiheit der Mitarbeitenden, als die SBC diesen Frühling aus den persönlichen Kästchen der Mitarbeitenden die Unterlagen des SEV entfernte.

In einem Punkt gibt der

SEV Heller aber Recht. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gewerkschaften, möglichst viele Mitglieder zu haben. Starke Gewerkschaften sind die Garanten von guten Gesamtarbeitsverträgen und fairen Arbeitsbedingungen. Bei der SBC AG besteht dazu weiter Handlungsbedarf.

Peter Peyer,

Gewerkschaftssekretär SEV



Schöne Busse, aber unschöne Arbeitsbedingungen: Stadtbus Chur.



„ Es gibt alles: Leute ohne Vertrag, Stunden- und Saisonanstellungen, Arbeit auf Abruf, aber auch Ganzjahresstellen. “

Peter Peyer, Gewerkschaftssekretär SEV



„ Die Leute sollen Leistungen beziehen können, wenn sie unverschuldet vom Arbeiten abgehalten werden. “

Hans Bieri, Gewerkschaftssekretär SEV

Der SEV will mit der Touristik eine neue Branche erschliessen und neue Mitglieder gewinnen

# «Das Personal hat sicher nicht von Bergbahn-Fusionen profitiert»

*Prekäre Anstellungsbedingungen, ungeordnete Arbeitszeiten, Folgen des Klimawandels: Das Personal der Bergbahnen ist in einer schwierigen Lage. Nun will sich der SEV in dieser Branche engagieren. Peter Peyer, Regionalsekretär in Chur, arbeitet im Projekt mit*

**kontakt.sev: Wo sind die besonderen Probleme in der Touristikbranche?**

**Peter Peyer:** Es handelt sich um eine Sparte mit niedrigsten Löhnen und grossen saisonalen Schwankungen. Oft ist unklar, ob die Betriebe dem Arbeitsgesetz oder dem Arbeitszeitgesetz unterstehen. Häufig ist es das AZG, womit eine Nähe zu unseren Hauptbranchen gegeben ist. Der Tourismus ist in vielen Kantonen ein extrem wichtiger Wirtschaftsfaktor, der eigentlich klare Anstellungsregeln haben müsste.

**Gibt es denn gar nichts Entsprechendes?**

Der Kanton Wallis hat als einziger Kanton einen Normalarbeitsvertrag; zudem existiert aus früheren Jahren ein Mustervertrag, den SEV und Seilbahnen Schweiz (SBS) verfasst haben. Dieser wäre eine gute Basis, wird aber kaum angewandt. Im Alltag gibt es schlichtweg alles: Leute ohne jeglichen Vertrag, stundenweise und saisonale Anstellungen, Arbeit auf Abruf, aber auch Ganzjahresstellen.

**Wo setzt der SEV nun an?**

Es ist ein weites Feld, das wir vor uns haben! Wir haben seit je Kontakte mit dem SBS und auch mit einzelnen Unternehmen. Sicher geht es nun darum, den Mustervertrag besser bekannt zu machen. Besonders werden wir auf die Ein-

haltung der gesetzlichen Bestimmungen achten; da gibt es unbewusste Verstösse, aber auch bewusste. Schliesslich wollen wir das Bewusstsein der Betriebe und ihrer Mitarbeitenden schärfen, damit die häufig gehörte Aussage, man wolle in Menschen statt in Maschinen investieren, mehr als nur ein Wort bleibt. Realität ist heute natürlich das Gegenteil...

**Wollen die Leute die Gewerkschaft überhaupt?**

Wir brauchen Personen, die als eine Art «Türöffner» wirken und die Verbindung zwischen der Belegschaft und dem SEV schaffen. Das hat an gewissen Orten bereits geklappt, zum Beispiel bei den Arosa Bergbahnen. Auch über die Kurse zu Sicherheit und Arbeitszeit können wir Kontakte knüpfen. Gelegentlich kommen Leute zu uns, die es komisch finden, dass sie nach 10 Jahren immer noch einen Stundenlohn von 17 Franken haben oder dass sie sieben Tage praktisch ununterbrochen auf dem Pistenfahrzeug sitzen.

**Gibt es ein gewerkschaftliches Bewusstsein in dieser Branche?**

Es gibt zumindest ein verschärftes Bewusstsein für Fragen um die Arbeitssituation. Die schneearmen Winter haben neue Probleme aufgeworfen (siehe Kasten), und vor allem die Si-

uation der Ascoop hat die Aufmerksamkeit erhöht. Und wenn das BAV wirklich Kontrollen zu den Arbeitsbedingungen machen sollte, kommt Unangenehmes auf die Leute und die Unternehmen zu!

**Der Druck steigt also?**

Eindeutig, da ist vieles in Bewegung. Wir waren aber schon bisher für die Leute aus dieser Branche da, wenn sie mit Anliegen zu uns gekommen sind. Entsprechend haben wir auch einige wenige Tourismusregionen, wo die Leute gut organisiert sind.

**Wie lange habt ihr Zeit, um welches Ziel zu erreichen?**

Wir haben gemäss Konzept vier Jahre Zeit, und die brauchen wir auch. Das Projekt ist im Mai am Kongress lanciert worden. Nun gibt es zuerst noch etwas Denk- und Schreibarbeit zu leisten, um den richtigen Einstieg zu finden. Die Erwartungen müssen realistisch sein: Wir werden nicht nach dem nächsten Winter 1000 Mitglieder mehr haben – wir müssen zufrieden sein, wenn dies nach vier Jahren der Fall ist.

**In der Branche gibt es viele Fusionen und damit einen Trend zu grösseren Unternehmen – macht das eure Arbeit einfacher oder schwieriger?**

Im Kanton Graubünden, wo wir einen Schwerpunkt setzen, sind diese grossen

Unternehmen bereits Tatsache: Davos-Klosters, Flims-Laax-Falera, Oberengadin. Die Kleinen haben kaum Partner, auch aus geografischen Gründen. Das Personal hat sicher nicht von den Fusionen profitiert; wären sie schon gewerkschaftlich organisiert gewesen,

„ Wenn das BAV wirklich Kontrollen zu den Arbeitsbedingungen machen sollte, kommt Unangenehmes auf die Leute und die Unternehmen zu! “

Peter Peyer, Gewerkschaftssekretär in Chur

hätten sie heute wohl bessere Verhältnisse. Ganz allgemein geht es den Unternehmen leider nicht darum, über Fusionen die Anstellungsbedingungen zu verbessern.

**Gibt es in den grossen Unternehmen zumindest mehr feste Stellen?**

Das kann man nicht sagen, denn das grosse Geschäft machen alle im Winter. Kleinere Regionen haben gar keinen Sommerbetrieb, aber auch grosse Unternehmen wie Flims-Laax-Falera («Weisse Arena») haben ein extremes Ungleichgewicht: Im Winter arbeiten dort über 1000 Leute, von den rund 200 im eigentlichen Bahnbetrieb haben nur 65 eine Ganzjahresstelle.

**Das ist auch für den SEV eine ungewohnte Situation!**

Tatsächlich müssen wir uns Gedanken machen, wie wir

die Mitglieder im Tourismus organisieren. Das Projekt sieht eigentlich vor, eine Art Musterregion aufzubauen, aber vielleicht müssen wir kleiner anfangen, mit einzelnen Mitgliedern, die keine lokale Sektion haben, sondern in einer Sektion Touristik zu-

sammengefasst sind und sich ein-, zweimal jährlich treffen.

**Und was bedeutet es, wenn Mitglieder jeweils ein halbes Jahr gar nicht in der Branche arbeiten?**

Nun, sicher müssen sie nur einen reduzierten Beitrag zahlen, wie das ja auch für andere Teilzeitbeschäftigte gilt. Aber bezüglich Beratung und Hilfe müssen wir für sie da sein wie für alle andern Mitglieder auch!

**Wie reagieren die Unternehmen auf den Vorstoss des SEV?**

Bisher haben wir keine direkten Reaktionen auf die Lancierung des Projekts festgestellt. Aber es gibt ja Bereiche, wo wir gemeinsame Anliegen haben und auch gemeinsam vorgehen, wie für die Regelung der Kurzarbeit bei Schneemangel. Ich werde nun den Kontakt zu Seilbahnen

# INTERVIEW

## BIO

Peter Peyer ist 44-jährig. Er hat ein Handelsdiplom erworben und sich danach als Kindergärtner ausgebildet und in diesem Beruf gearbeitet. Inzwischen ist er seit vielen Jahren als Partei- und Gewerkschaftssekretär tätig. Ende 2003 ist er zum SEV gekommen, wo er seit Anfang dieses Jahres nun zu 100 Prozent angestellt ist. Soeben hat er an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur das Fachdiplom öffentliche Verwaltung und Nonprofit-Organisationen erworben. Peter Peyer hat zwei Töchter von 16 und 9 Jahren und ist seit einem Jahr verheiratet. Die Freizeit verbringt er mit Politik (unter anderem als Grossrat), Lesen, Zelten und «Füürla».

Graubünden suchen, um ihnen unsere Vorstellungen zu präsentieren. Wir müssen auch die Rollen klären: Wenn etwa der SBS seinen Mitgliedern schreibt, man wolle eine eigene Interpretation des AZG suchen, da ihnen die Haltung des Bundes nicht passt, müssen wir sehr aufmerksam sein. Wir wollen ja nicht in erster Linie den Unternehmen an den Karren fahren, sondern eine vernünftige Beziehung suchen. Aber wenn ein Betrieb beispielsweise nicht bereit sein sollte, die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten, besonders zur Arbeitszeit, muss er damit rechnen, dass wir auf Konfrontation gehen.

Interview: Peter Moor

«Eine Problematik bei Bergbahnunternehmen: Im Sommer stehen zahlreiche Anlagen still. Dafür boomt der Zweitwohnungsbau und treibt die Mietpreise auch für Einheimische und Mitarbeitende in die Höhe, hier zum Beispiel in der «Weissen Arena» mit dem neuen Rock-Resort.»



SEV, SBS und Seco diskutierten Lösungsansätze

## Der nächste Schnee kommt – vielleicht

Seit dem schneearmen Winter 2006/2007 drängt der SEV zusammen mit den Seilbahnen auf eine bessere Regelung der Kurzarbeit. Eine Lösung scheint näher zu kommen.

Hans Bieri leitet im SEV das Touristikprojekt. Der Gewerkschaftssekretär hatte sich schon im Frühling 2007 mit der Frage beschäftigt, wie das Personal bessergestellt werden könnte, wenn die Bergbahnen mangels Schnee den Betrieb einstellen und damit Arbeit und Einkom-

men wegfallen. Zuvor hatte es zahlreiche Winteranlagen gegeben, die kaum in Betrieb genommen werden konnten – das Personal musste grosse Lohninbussen akzeptieren.

Zu hohe Hürden

Zwar gibt es genau für diese Fälle die Möglichkeit der Kurzarbeit. Die Hürden, um sie anzuwenden, sind aber so hoch, dass es tatsächlich nur sehr selten dazu kommt.

Nun fand erneut ein Treffen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft, Seco, statt.

**kontakt.sev: Hans Bieri, das Seco hat seinerzeit wenig Bereitschaft gezeigt, das Thema**

**der Kurzarbeitsentschädigung aufzunehmen. Hat sich dies inzwischen geändert?**

Hans Bieri: Zusammen mit Seilbahnen Schweiz (SBS) haben wir letztes Jahr erstmals beim Seco vorgesprochen, aber keine zufriedenstellenden Antworten erhalten. Deshalb haben wir eine weitere Aussprache verlangt.

**Was ist das Anliegen von SEV und SBS?**

Vor allem geht es uns darum, dass Kurzarbeit beantragt werden kann, wenn das Wetter den Betrieb beeinträchtigt. Die heute gültigen Rahmenbedingungen führen dazu, dass der Ge-

setzesauftrag nicht umgesetzt wird.

**Wie hat das Seco in der neuen Aussprache reagiert?**

Wir haben noch keine definitiven Resultate. Aber die Diskussion war konstruktiv und lösungsorientiert. Wir halten es für wesentlich, dass Leute, die während Jahren Beiträge an die Arbeitslosenversicherung zahlen, auch die Möglichkeit haben, daraus Leistungen zu beziehen, wenn sie unverschuldet vom Arbeiten abgehalten werden. Im September werden wir erfahren, wie das Seco nun handelt.

Interview: pmo

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals mit gegen 50000 Mitgliedern sucht für das Regionalsekretariat in Zürich per sofort oder nach Vereinbarung

## Gewerkschaftssekretär/in 80 % (Bereich SBB)

Als unsere neue Mitarbeiterin/ unser neuer Mitarbeiter werden Sie sich vor allem mit der Betreuung und Interessenwahrung unserer Mitglieder im Bereich der SBB/SBB Cargo beschäftigen. Sie werden dabei im Team oder allein Verhandlungen mit den jeweiligen Bereichen vorbereiten und führen, Kontakte zu öffentlichen Ämtern und Stellen pflegen sowie unsere Sektionen bei ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit und bei der Mitgliederwerbung tatkräftig unterstützen. Gleichzeitig sind Sie verantwortlich für die Migrationskommission des SEV.

Für diese abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit setzen wir gewerkschaftliche Erfahrung, Berufserfahrung in einer Non-Profit-Organisation oder berufliche Erfahrungen in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs voraus.



Sie können sich durchsetzen, arbeiten selbständig, sind initiativ, flexibel, teamfähig und bereit, sich mit grossem Engagement für unsere Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch, Sie können sich in Französisch und Italienisch verständigen, weitere Sprachkenntnisse sind von Vorteil. Arbeitsort ist Zürich.

Nähere Auskunft erteilt Manuel Avallone, Vizepräsident SEV, unter der Telefonnummer 031 357 57 57.

Sind Sie interessiert? Frau Ursula Lüthi, Personalverantwortliche, nimmt gerne Ihre vollständige schriftliche Bewerbung bis am 31. August 2009 entgegen.

SEV Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6  
ursula.luethi@sev-online.ch

### ANLÄSSE ÜBER INTERNET MELDEN

Ab sofort können Veranstaltungen für die Agenda in *kontakt.sev* der Redaktion über die Web-Seite [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) gemeldet werden. Die Anlässe erscheinen dann nebst der Publikation in der Zeitung auch auf der Web-Seite.

Die Redaktion



Wir sind zwei Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs im Grossraum Aarau und befördern auf unserem Netz mehr als 12 Millionen Fahrgäste. Jährlich investieren wir mehrere Millionen Franken in den Unterhalt und die Erneuerung unseres Bahnnetzes. Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen des Stelleninhabers suchen wir für die Führung der Abteilung Infrastruktur der Wynental- und Suhrentalbahn und die Weiterentwicklung unserer Bahninfrastruktur einen/eine engagierte(n)

## LeiterIn Infrastruktur

In dieser verantwortungsvollen und selbständigen Position sind Sie direkt dem Direktor unterstellt und Mitglied der Geschäftsleitung.

### Aufgabenschwerpunkte:

- Führen der Abteilung Infrastruktur
- Verantwortlich für die Budgetierung und Mehrjahrsplanung der Infrastruktur
- Überwacht den Einsatz der budgetierten Mittel für die Erneuerung und Weiterentwicklung
- Führt grössere Bauvorhaben von der Planung, über die Genehmigung bis hin zur Realisierung und Inbetriebnahme
- Stellt die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen sicher
- Verhandelt im Namen der Geschäftsleitung mit den entsprechenden Partnern

### Sie verfügen über:

- Einen Abschluss als Ingenieur (Bau, Elektro oder verwandte Bereiche)
- Einige Jahre Berufs- und Führungserfahrung
- Eine betriebswirtschaftliche Zusatzausbildung ist gewünscht
- Vorteilhaft sind einige Jahre Erfahrung als Projektleiter im Bahnbereich
- Bereitschaft, sich überdurchschnittlich zu engagieren und in einer dynamischen Geschäftsleitung Verantwortung zu übernehmen

### Wir bieten:

- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Zeitgerechte Entlohnung
- Moderne Arbeitsbedingungen mit flexiblem Zeitmanagement

Wenn Sie eine neue Herausforderung suchen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens 24. August 2009, die Sie an untenstehende Adresse einsenden. Ein Stellenantritt erfolgt nach Vereinbarung. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Mathias Grünenfelder, Direktor, gerne zur Verfügung.

AAR bus+bahn • Hintere Bahnhofstrasse 85 • 5001 Aarau • Tel. 062 832 83 00

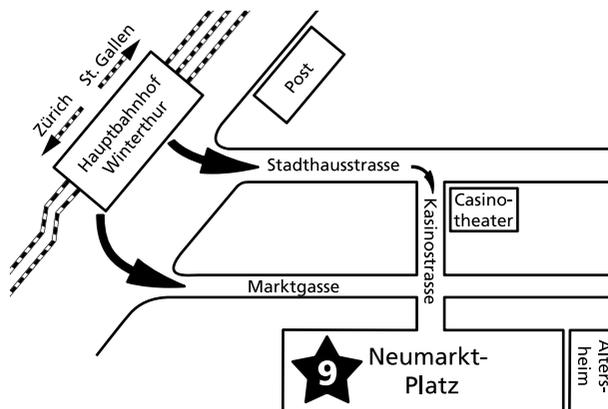
[www.aar.ch](http://www.aar.ch)

WARUM NICHT?



## Zahnprothesen & Reparaturen seit 25 Jahren

R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaboratorium  
Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00  
Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag  
sowie an Feiertagen.



**Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!**

(Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! Für den Notfall)

Mit bester Empfehlung: Ihr Vertrauenszahntechniker



Nationale Grosskundgebung für sichere Arbeitsplätze, Löhne und Renten

# Am 19. September alle nach Bern

Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus der ganzen Schweiz sind aufgerufen, am 19. September nach Bern zu kommen und für sichere Löhne und Renten zu demonstrieren.

Bereits um 12.30 Uhr beginnt auf der Berner Schützenmatte die eigene Kundgebung des SEV unter dem Motto «Gegen den Pensionskassenbschiss». Nur ein Grossaufmarsch der Aktiven und Pensionierten wird die Schweizer Politik beeindrucken und den Druck vergrössern, um korrekte Leistungen an die Pensionskassen SBB und Ascoop zu erreichen.

## Gegen den Pensionskassenbschiss!

Bund und Kantone haben bis in die 90er-Jahre gespart, indem sie ihre Arbeitgeberbeiträge in den Pensionskassen nicht oder nicht vollständig einbezahlt haben. Aber nun wollen sie nichts davon wissen, die Pensionskassen SBB und Ascoop korrekt auszufinanzieren.

Das führt zu höheren Lohnabzügen, späterem Rentenalter und zum Ausbleiben des Teuerungsausgleichs auf den Renten. So geht es nicht!

Der SEV fordert:

- Korrekte Ausfinanzierung der Pensionskassen SBB und Ascoop
- Kein Leistungs- und Rentenabbau
- Teuerungsausgleich für Pensionierte

## Für sichere Arbeitsplätze, Löhne und Renten

Nach der SEV-Kundgebung besammeln sich auf der Schützenmatte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aller Organisationen, unterstützt von vielen weiteren politischen Gruppierungen, die ebenfalls zur Grosskundgebung aufrufen.

## Von der Finanz- zur Wirtschaftskrise

Am Anfang stand die Finanzkrise, ausgelöst durch die Gier von Finanzjongleuren,

die meinten, Geld vermehre sich von selbst. Ermöglicht durch eine bürgerliche Politik, die Regeln beseitigt und der Privatisierung und Liberalisierung alle Türen geöffnet hat. Nun ist es längst eine Wirtschaftskrise, die keine Branche mehr verschont. Aber der Bundesrat zögert und zaudert, anders als beim Milliarden-Paket für die UBS. Heute geht es nicht mehr um die Banken, heute geht es um Zehntausende von Arbeitsplätzen!

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und seine Mitgliedsgewerkschaften und mit ihnen auch der SEV fordern:

- Höhere Arbeitslosengelder, längere Bezugsdauer
- Keine Erhöhung des AHV-Alters
- Ein Investitionsprogramm, das wirklich Arbeitsplätze sichert
- Kaufkraft sichern: Löhne erhöhen, Krankenkassenprämiensteigerung ausgleichen.

pmo

Stopp dem Pensionskassenbschiss!  
Caisses de pensions: halte à l'arnaque!  
Basta con la truffa delle casse pensioni!



## INFO

### Praktische Hinweise zur Demo

**Rechtzeitige Anreise:**  
Die SEV-Kundgebung auf der Schützenmatte beginnt um 12.30 Uhr. Dementsprechend gilt es, die Ankunft in Bern auf 12 Uhr zu planen!  
Die Sektionen sind aufgerufen, die Fahrten gemeinsam zu planen; die Regionalsekretariate helfen bei der Organisation mit.

Demonstrationsmaterial hält der SEV in Bern bereit; wer jedoch bereits Fahnen, Warnwesten, Trillerpfeifen etc. zu Hause hat, ist aufgefordert, diese mitzunehmen. Eigene Transparente und originelle Auftritte sind willkommen, die besten Ideen werden in *kontakt.sev* publiziert!



„ Es vereinfacht die Arbeit; wir haben weniger zu tragen. “

Michel Badoux, Präsident TS Romandie Südwest

Die aus Japan stammende Kaizen-Methode ist bei der SBB an vielen Orten eingeführt worden

# Kaizen heisst «gute Veränderung» – aber für alle?

*Kaizen ist die Methode, die das Herzstück des «Toyota-Systems» bildet, das ein Erfolgsmodell ist. Die SBB hat sie an vielen Orten übernommen. Besuche beim Unterhalt in Genf und im Industriewerk Biel.*

Die Kaizen-Methode ist im CEG (Centre d'entretien Genève) 2005 eingeführt worden. Rund hundert Personen arbeiten dort. Für Michel Badoux, Sektionspräsident TS Romandie Südwest und Handwerksmeister beim Unterhalt, «erleichtert es die Arbeit; man muss weniger tragen». Tatsächlich ist das Material, das oft nur schwer zu finden war, nun genau am richtigen Ort platziert, wo man es braucht. «Für die Reiniger ist das eine gute Sache», stellt Michel Ba-

doux fest. Für die verschiedenen Berufsgruppen im Unterhaltswerk gibt es nun Vorlagen, die Schritt für Schritt eine bestimmte Arbeit erklären. Die Abläufe sind damit klar. Michel Badoux hat auch mitgeholfen, Werkzeugkisten zu schaffen, die das ganze Material für eine bestimmte Arbeit enthalten. Er betont, dass die Entwicklung nicht abgeschlossen ist und die Vorlagen schrittweise eingeführt werden.

Für die Einführung von Kaizen ist ein Coach ins

Werk gekommen. «Während einer Woche haben wir geschaut, was zu machen ist, wo es etwas zu verbessern gilt», erläutert Badoux. «Kaizen vereinfacht die Arbeit, aber das Risiko ist, dass damit Stellen abgebaut werden können», hält er klar fest. Diese Befürchtung war einer der Gründe, weshalb die Begeisterung über die Einführung von Kaizen bei eini-

gen Leuten bei der SBB nicht

besonders gross war. Hinzu kam die Angst vor dem Neuen.

Doch inzwischen zeigen sich die Mitarbeitenden eher zufrieden mit der Entwicklung. Einfachere Arbeitsabläufe, sauberere Räume und klare Arbeitsweisen sind die

„ Nun weiss man immer, wo sich das Material befindet. Das ist gut. “

Michel Badoux

Verbesserungen, die ihnen Kaizen gebracht hat. «Man

weiss nun genau, wo sich das Material befindet – das ist gut», ergänzt Michel Badoux.

Neu auch in Biel

Im Industriewerk Biel gibt es seit September 2008 Kaizen-Kurse. 120 Mitarbeitende haben den dreitägigen Workshop schon absolviert oder sind noch dafür vorgesehen: ein

Tag Theorie und zwei Tage Praxis, in der direkt am Arbeitsplatz kleine Projekte angegangen werden. Nach diesen drei Tagen steht fest, wie man sich organisieren will, und man bestellt das dazu benötigte Material. Wenn es da ist, folgt die Umsetzung. Für anspruchsvollere Projekte und neue Produkte dauert die Einführung eine ganze Woche. In Biel konnte man dabei von den Restrukturierungen im IW profitieren und sich neu organisieren. Man musste ganze Hallen leeren und konnte das überschüssige Material entsorgen, die Räume reinigen und die Arbeitsplätze neu organisieren. Zudem gab es neue Produkte, die die bisherigen Aufgaben ergänzten, neue Kunden kamen hinzu. Die erforderlichen Arbeitsabläufe wurden gleich nach der Kaizen-Methode entwickelt und klar geregelt.



Michel Badoux hat zusammen mit den Kollegen in Genf komplette Werkzeugkisten eingeführt.

Fortsetzung auf Seite 12

# DOSSIER



«Alles, was blau ist und glänzt, ist Kaizen», erklärt Martin Lautenschlager.

## Kaizen bei der SBB

# 20% mehr Produktivität, keine Stelle abgebaut

Martin Moser ist verantwortlich für die Umsetzung der Kaizen-Methode bei P-OP der SBB, also beim Fahrzeugunterhalt. *kontakt.sev* hat ihn nach einer Bilanz gefragt.

### Seit wann wird Kaizen bei der SBB angewandt?

Wir haben die Methode schrittweise eingeführt. Zuerst im Januar 2005 im Industrierwerk Olten, im Oktober des gleichen Jahres in Yverdon-les-Bains und beim Unterhalt in Genf, 2006 im Werk in Zürich Altstetten, schliesslich 2008 im Industrierwerk

Biel. Zurzeit sind wir daran, im Industrierwerk Belinzona einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) einzuführen, dies in enger Zusammenarbeit mit der Personalkommission. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Werke, einschliesslich der Administration, sind von der Entwicklung betroffen.

### Soll die Kaizen-Methode im ganzen Unternehmen umgesetzt werden?

Zurzeit wird Kaizen bei der SBB in mehreren Bereichen angewandt, vor allem beim Rollmaterialunterhalt der Division Personenverkehr. Die Ein-

führung in andern Bereichen des Unternehmens hängt von den jeweiligen Vorgesetzten ab. Kaizen ist eine universelle Methode, die in jedem Aufgabengebiet und jeder Art von Unternehmen angewandt werden kann.

### Wie wird Kaizen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgenommen?

Wo die Methode angewandt wird, ist die Arbeitszufriedenheit gestiegen, denn Kaizen ist eine Methode, die das Personal einbezieht. Natürlich gibt es wie überall am Anfang Widerstände gegen die Veränderungen.

### Was ist letztlich das Ziel der SBB, wenn sie die Kaizen-Methode in den Industrie- und Unterhaltswerken einführt?

Unser Ziel ist klar: Wir wollen die Produktivität um mindestens 20 Prozent steigern. Drei Standorte (Olten, Yverdon und Zürich Altstetten) haben diesen Wert bereits nahezu erreicht. Die Kaizen-Methode wurde auch erfolgreich in Refit-Programme integriert (Domino, EuroCity und TmIV), die ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben in den Industrierwerken von Olten, Yverdon-les-Bains und Biel sind. Sie ermöglicht es uns zudem, uns gegenüber der Konkurrenz gut zu positionieren.

### Bauen Sie Arbeitsplätze ab an den Standorten, wo Kaizen angewandt wird?

Nicht nur gibt es keinen Stellenabbau, vielmehr haben wir im ganzen Sektor der Instandhaltung und Erneuerung des Rollmaterials der Division Personenverkehr seit der Einführung von Kaizen rund 200 neue Mitarbeiter angestellt (als Ersatz von natürlichen Abgängen und wegen zusätzlicher Arbeit durch die Refit-Programme). Zudem ermöglicht uns Kaizen eine langfristige Verbesserung unserer Tätigkeiten, sowohl aus industrieller Sicht als auch bezüglich der Arbeitsplatzsicherheit.

Interview AC/pmo



Eines der wichtigsten Merkmale bei Kaizen: Jedes Gerät hat seinen festgelegten Platz.



Mit dem Rollwagen an den Arbeitsplatz: Das Werkzeug ist für eine bestimmte Aufgabe sortiert.

Fortsetzung von Seite 10

Thomas Kipfer, Teamleiter Inbetriebnahme, erläutert, dass bereits die Hälfte der Belegschaft die Ausbildung absolviert habe. Später wird auch das gesamte administrative Personal einen Kurs machen. Martin Lautenschlager von der Peko IW Biel bittet zu bedenken, dass Kaizen auch «eine erneute Sorge um den Arbeitsplatz bedeutet». Er ergänzt jedoch: «Man gewinnt Zeit, sucht weniger herum, alles ist übersichtlich. Die Abfälle sind entsorgt, unbrauchbar gewordene Werkzeuge verschwunden.» Was die Haltung des Personals zum Konzept angeht, stellt er fest, dass «die Leute nach dem Kurs motiviert sind. Es hat einige, die etwas bremsen und dem Neuen skeptisch gegenüberstehen, aber danach ist es eigentlich gut.» Es ist klar, dass die Entwicklung noch Jahre andauern wird.

#### Vielseitiger Standort

«In Biel arbeiten wir an 15 bis 20 verschiedenen Fahrzeugen, was die Umsetzung von Kaizen etwas schwieriger macht. Man arbeitet nicht immer am gleichen Ort am gleichen Fahrzeug. Wir haben deshalb für die jeweiligen Werkzeuge Rollwagen eingeführt», erläutert Lautenschlager.

«Kaizen ist einfacher umzusetzen an Standorten, wo es weniger verschiedene Produkte hat. Wo es immer die gleiche Arbeit zu verrichten gilt, macht es vieles einfacher», ergänzt er. «Im Industriewerk ändert sich die Arbeit immer wieder, man kann deshalb nicht langfristig planen», stellt Lautenschlager fest. «Einige geben Kaizen die Schuld daran, aber das stimmt nicht – grosse Veränderungen sind einfach schwierig zu akzeptieren!»

Henriette Schaffter / pmo

Gespräch mit René Bart, der im Kanton Freiburg Unternehmen bei Organisation und Abläufen berät

## «In einem Kaizen-Lehrgang gibt es keine Hierarchie»

René Bart ist Projektleiter bei FRI-UP, einem Verein der Freiburger Wirtschaftsförderung. Er kümmert sich um die Organisation und die Abläufe von Arbeitsprozessen.

#### Was ist Kaizen? Was lernt man in einem Kaizen-Kurs?

Das Wort Kaizen wird gebraucht, um einen laufenden Fortschritt hin zu einem besseren Zustand (der Leistungen, der Qualität, des Befindens, der Sicherheit) zu beschreiben, wobei der Fortschritt in kleinen Verbesserungen erfolgt, die sich summieren. Es geht also um eine «kontinuierliche Verbesserung». Wörtlich heisst es gute (zen) Veränderung (kai). Es zählt nicht die Grösse des einzelnen Schritts, sondern dass der Schritt in die richtige Richtung geht. Kaizen besteht aus vier Elementen:

1. laufende Verbesserung in allen Bereichen des Unternehmens;
2. fortlaufende Verbesserung in kleinen Schritten;
3. tiefere Investitionskosten;
4. Einbezug aller Mitarbeitenden (Direktion, Kader, Arbeitspersonal).

Beim Einführen von Kaizen orientiert man sich häufig an der 5-S-Methode. Es gilt eine aktive Mitwirkung man und ist praxisorientiert. Die Umsetzung geschieht unter Einbezug sowohl der direkt als auch

der indirekt von einer Entwicklung betroffenen Mitarbeiter.

In einem Kaizen-Workshop spielt die Hierarchie für die Ideen keine Rolle und es braucht dazu keine besondere Qualifikation.

#### Was bedeutet 5S?

Es geht um fünf Worte und deren Sinn, ebenfalls aus dem Japanischen, die fünf Stufen auf dem Weg der Verbesserung bedeuten, beispielsweise für die Effizienz und den Komfort eines Arbeitsplatzes: Seiri (aufräumen), Seiton (aufräumen), Seiso (sauber halten), Seiketsu (vereinheitlichen), Shitsuke (einhalten).

#### Welches sind die Ziele von Kaizen?

Ganz allgemein dienen Kaizen und seine Instrumente dazu, den Umsatz zu steigern und/oder die Kosten zu senken und/oder die Sicherheit, die Arbeitszufriedenheit, das Ansehen usw. zu steigern.

Ich beschreibe es gerne so: Wenn eine Person nach Kaizen gleich viel produziert wie vorher, muss sie weniger müde sein, und wenn sie findet, sie sei gleich müde wie zuvor, wird sie mehr produziert haben!

#### Kaizen ist also die Summe von kleinen Veränderungen in der Arbeitsorganisation.

Ja, genau. Aber das Besondere am Ansatz von Kaizen ist, dass man eben die kleinen Veränderungen

sucht, die die Beteiligten selbst vorschlagen, um sie danach selbst umzusetzen und anzuwenden.

#### Wird Kaizen in der Schweiz von vielen Unternehmen angewandt? Von welchen?

Ja, es gibt zahlreiche Beispiele. Grosse Firmengruppen, aber auch zahlreiche KMU haben sich für dieses Vorgehen entschieden.

In der jüngeren Vergangenheit sind es Banken (zum Beispiel Credit Suisse und die Waadtländer Kantonalbank), die Post für die Ergonomie der Schalter und die Arbeit in den Poststellen, aber auch Tornos SA in Moutier, Hauser Triplet Tschudin in Biel, Sika in Düringen.

In den Jahren 2006/2007 hat der Industrieverband des Kantons Freiburg bei seinen Mitgliedern eine Kampagne durchgeführt, an der 15 Firmen mitgemacht haben. Ich bin noch immer in mehreren KMU der Westschweiz in Kaizen-Projekten tätig.

#### Gibt es besondere Erlebnisse, an die Sie sich erinnern?

Kaizen und 5S führen zu vielen Anekdoten, denn die Umsetzung ist spielerisch, lebhaft und zwanglos. Symbolhaft ist für mich die Geschichte des Handschleifers von Stefan Gerber, Polier in einer Firma, die ich begleitet habe. Der Schleifer lag jeweils frei an seinem Arbeitsplatz, kam aber nie zurück: «Wenn Kaizen dazu führt, dass der Schleifer an

seinem Platz ist, ist es ein Wunder», sagte er. Zwei Wochen nach der Umsetzung im Unternehmen traf ich ihn wieder und er berichtete stolz: «Seit zwei Wochen ist der Schleifer nie mehr verschwunden. Und ich bin zuversichtlich, dass es so bleibt!» Was soll man da noch sagen?

#### Kennen Sie einen Ort, wo es nicht funktioniert hat?

Ja, in der Küche meines Freundes Xavier. Er wollte die Geräte unter dem Spülbecken nach Häufigkeit ihres Gebrauchs anordnen, aber seine Frau wusste es nicht zu schätzen!

#### Wie reagieren die Beteiligten normalerweise auf die Einführung von Kaizen?

Natürlich gibt es da und dort Leute, die nicht restlos überzeugt sind, vor allem wenn die Umsetzung nicht gut abgelaufen ist oder die Umstände nicht passen. Die überwältigende Mehrheit hingegen bezeugt eine sehr grosse Zufriedenheit. Wir haben zu Beginn des Projekts mehrmals den gleichen Satz gehört: Im Berner Jura «Wir sind doch nicht im Kindergarten!» und in der Waadtländer Broye «Man hält uns für Lausbuben!». Aber auch die Personen, die uns das gesagt haben, haben ihre Meinung geändert und sich am Schluss von Kaizen überzeugen lassen.

Interview:  
Henriette Schaffter / pmo

# Berliner S-Bahn-Chaos Renten dürfen nicht gekürzt werden

Unter dem Titel «Berliner Chaostage» erschien in der «Basler Zeitung» am 21. Juli ein Artikel über die S-Bahn der deutschen Hauptstadt: Weil das zuständige Bundesamt Sicherheitschecks für rund 400 Bahnen wegen defekter Räder angeordnet hat, verkehren dort derzeit gerade noch ein Viertel der S-Bahnen. Die Berliner S-Bahn gehört zur Deutschen Bahn. Und die hat der S-Bahn einen radikalen Sparkurs verschrieben. 125 Millionen Euro Gewinn soll sie einfahren. Dafür musste die S-Bahn Leute entlassen und Werkstätten schliessen! Nun stehen also rund drei Viertel aller Fahrzeuge in der Werkstätte. Dort fehlt es aber wegen des Sparkurses am nötigen Personal und so wird der normale S-Bahn-Betrieb

nicht vor Dezember wieder möglich sein.

Unser SBB-Chef Herr Andreas Meyer war vorher Vorsitzender der Geschäftsleitung der DB Stadtverkehr GmbH und Mitglied der Geschäftsführung der DB Personenverkehr GmbH! Und genau dieser Mann redet von Leistungslohn. Was sind denn bisher seine Leistungen? Cisalpino-Züge verkehren auch nach bald zwei Jahren noch keine am Gotthard, aber dafür Verspätungen und Umsteigen in Lugano. Dauernde Störungen im Ergolz (Basel-Tecknau) sind ein bald wöchentliches Ärgernis etc.

Bei einem Gehalt jenseits der Millionengrenze ist es eigentlich schon eine Frechheit, von Leistungslohn für die «anderen» zu fabulieren.

Erich Büttler, Allschwil

Unsoziale Forderung des VSLF

In der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* wurde berichtet, dass der Präsident des Lokführer-Verbandes VSLF öffentlich forderte, dass sich die Rentnerinnen und Rentner der Pensionskasse SBB (PK SBB) an deren Sanierung zu beteiligen hätten. Er monierte, die vom Stiftungsrat geplanten Massnahmen würden einseitig zulasten der aktiven SBB-Mitarbeitenden gehen, während die Pensionierten nichts beitragen würden.

Der Unmut der SBB-Mitarbeitenden, voraussichtlich erneut zur Leistung von Sanierungsbeiträgen verpflichtet zu werden, ist verständlich, besonders nachdem sie bereits beim Wechsel zum Beitragsprimat namhafte

Einbussen in Kauf zu nehmen hatten. Die Situation der Mitarbeitenden im aktiven Dienst ist jedoch von jener der Rentnerinnen und Rentner sehr verschieden.

Seit 2004 haben Pensionierte und Hinterbliebene von der PK SBB keinen Teuerungsausgleich mehr erhalten, und sie dürfen wohl noch einige Zeit auch nicht mit einem solchen rechnen. Die Folge ist ein zunehmend spürbarer Verlust an Kaufkraft. Die weitersteigende Teuerung und besonders der zu erwartende starke Anstieg der Krankenkassenprämien im nächsten Jahr werden die Renten weiter schmälern und viele Pensionierte vor ernsthafte Probleme stellen. Noch mehr Kolleginnen und Kollegen als schon bisher werden Ergänzungsleistun-

gen zur AHV in Anspruch nehmen müssen.

Viele pensionierte Eisenbahner haben in ihrer aktiven Zeit nicht zu den grossen Lohnempfängern gehört, mussten auf manches verzichten und haben früh gelernt zu sparen und etwas auf die Seite zu legen. Sie heute deshalb – wie das leider gang und gäbe ist – pauschal als «reiche Alte» zu bezeichnen, ist ebenso verfehlt, wie ihnen deshalb die Renten kürzen zu wollen. Die Forderung des VSLF kann deshalb nur als kurzichtig und unüberlegt beurteilt werden.

Alex Wyss, alt Zentralpräsident PV SEV, Luzern

Weitere Leserbriefe zu aktuellen Themen finden Sie auf Seite 19!

## Bist du SEV-Mitglied?

Eine Kollegin, ein Kollege ist noch nicht beim SEV?

80% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Verkehrs sind Mitglied einer Gewerkschaft – der SEV ist für alle da!

Wenn du eine Kollegin oder einen Kollegen als neues Mitglied des SEV wirbst, erhältst du eine Werbepremie von 50 Franken.

### Weshalb zum SEV?

Der SEV setzt sich ein für:

- Löhne, von denen man gut leben kann;
- Arbeitszeiten, mit denen sich leben lässt;
- Gesamtarbeitsverträge (GAV), die die Arbeitsbedingungen regeln;
- und vieles mehr...

### Eines ist sicher:

**Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft hat, desto stärker ist sie und umso besser sind die Arbeitsbedingungen der jeweiligen Branche!**

## Willst du dein eigenes kontakt.sev?

Wenn du Mitglied beim SEV wirst, bekommst du automatisch *kontakt.sev*, denn das Abonnement ist in deinem Beitrag enthalten.

Aber auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Branchen und Gewerkschaften können *kontakt.sev* abonnieren.

Das Jahresabonnement kostet 40 Franken.

### Oder willst du vielleicht erst einmal ein Probeabonnement?

Es gibt sechs Ausgaben von *kontakt.sev* gratis zum Kennenlernen!



- Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch das Abonnement von *kontakt.sev*.
- Ich abonniere *kontakt.sev* zum Preis von 40 Franken für ein Jahr.
- Ich will *kontakt.sev* noch genauer kennenlernen und bestelle ein Probeabonnement (6 Ausgaben).

Vorname/Name:	Geworben durch:
Strasse/Nummer:	Vorname/Name:
PLZ/Ort:	Adresse:
Tel. (Beruf):	PLZ/Ort:
Tel. (privat):	Tel.:
Datum/Unterschrift:	

Einsenden an: SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58 (oder die erforderlichen Angaben mailen an christian.cuenoud@sev-online.ch).

Wir werden mit dir Kontakt aufnehmen! Danke für dein Interesse! Weitere Fragen? info@sev-online.ch oder www.sev-online.ch

■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Ost

## Pensioniertengruppe besucht das Wallis

Vor der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels war es beinahe eine Weltreise, heute ist es nur noch ein «Katzensprung», von der Ostschweiz ins Wallis zu reisen.

So starteten 49 Kolleginnen und Kollegen aus den Regionen Toggenburg, Appenzellerland und St. Gallen zur Reise via Romanshorn, Visp nach Montana-Crans. Petrus hatte das bestellte schöne Wetter geliefert und zudem trug der von der Direktion SOB gespendete Kaffee mit Gipfeli das seine zu einer angenehmen Reise bei. Die Fahrt ab Sierre mit einem Extrabus der SMC hinauf

durch die Rebberge nach Montana war ein Augen-schmaus und ein grosser Genuss. Ein Genuss war dann aber auch das Mittagessen im Restaurant «Le Vieux Moulin». Dort sorgte die flexible Wirtin mit ihrem Team dafür, dass alle in kurzer Zeit ihren Hunger und Durst stillen konnten. Schon bald war es Zeit, den Spaziergang zur Station de Funiculaire in Angriff zu nehmen. Die Fahrt mit dieser Seilbahn war ein spezielles Erlebnis, bewältigt sie doch auf einer Länge von über 4 Kilometern eine Höhendifferenz von gut 900 Metern. Unten in Sierre wurden die Teilnehmenden als

Abschiedsgruss mit einer kurzen Regenschauer von der Reise nach Montana verabschiedet. Nachdem auch die Heimfahrt problemlos verlief und dem Vernehmen nach alle ihre Wohnorte gut erreicht haben, gebührt dem Reisemarschall ein herzlicher Dank für die gute Vorbereitung des Jahresausflugs. Ein Dankeschön ebenfalls allen Teilnehmenden für die gute Disziplin auf dieser doch etwas langen Reise, und der Direktion der SOB danken wir für die Kostenübernahme des Kaffees mit Gipfeli.

Walter Ringli

■ VPT RhB

## Ex-Eisenbähler/innen erkunden das Tessin

Bei schönstem Sonnenschein führte die Pensioniertenreise mit Postauto, Bahn und Schiff nach Brissago ins «SEV-Hotel» Brenscino.

In einem «Extra-Eilkurs»-Bus ab Chur via Thuisis kamen 42 reiselustige Ex-Eisenbähler/innen zusammen. Die Reise führte sie durch die Viamala zum San Bernardino und weiter bis Bellinzona. Von dort aus ging mit der S-Bahn nach Locarno.

Einer Seerundfahrt auf dem Lago Maggiore stand nichts mehr im Wege. Die Schifffahrt von Magadino Vira-Ascona-Isola Brissago bis Brissago war für alle ein schönes Erlebnis. Der Hotelbus wartete am Kai für die weniger guten Fussgänger/innen. Alle anderen erklimmen schwitzend und keuchend die 200 Treppenstufen

zum Parkhotel Brenscino. Nach einer kurzen Erfrischung wurde auf der Terrasse – mit Blick auf den See – ein wunderbares Essen serviert. Dabei fehlte auch ein guter Tropfen Merlot nicht.

Die Zeit verging wie im Fluge und schon stand wieder ein Bus der Locarno Verkehrsbetriebe parat. In rassischer Fahrt ging zum Bahnhof Locarno. Noch ein Spaziergang zur «Piazza Grande», dann ratterte die Bahn wieder nach Bellinzona. Von dort fuhr der Chauffeur die Reisenden im angenehm klimatisierten Car (Aussentemperatur 33 Grad) bis Pian S. Giacomo zu einem Aussichtspunkt, von wo aus sie noch einen Blick ins Misox geniessen konnten.

Alle haben den Ausflug genossen und hoffen, dass es auch im nächsten Jahr wieder ein «Pensionierten-Fährtli» geben wird.

Max Schmitz

■ SVSE Kegeln

## 44. Walliser SESKV-Meisterschaft

Vom 4. bis 20. Juni absolvierten auf den Bahnen des Restaurants Aletsch in Naters 248 Keglerinnen und Kegler aus allen Teilen der Schweiz das Programm à 100 Wurf. Der KK Simplon dankt allen für den Besuch und die sehr gute Unterstützung. Gerne begrüssen wir euch auch nächstes Jahr wieder. Das Höchstresultat erzielte Bruno Wüthrich aus Burgdorf mit 805 Holz.

Auszug aus der Rangliste: SESKV 1: 1. Wüthrich Bruno, Burgdorf, 805 Holz; 2. Lüchinger Ernst, Zürich, 800 Holz; 3. Hohstettler Bendicht, Derendingen, 797 Holz; Limite: 764 Holz.

SESKV 2: 1. Rotzer Martin, Brig-Glis, 766 Holz; 2. Baumgartner Werner, Silenen, 765 Holz; 3. Küchler Erwin, Aarau, 755 Holz; Limite 730 Holz. SESKV 3: 1. Marchon Trudy, Fribourg, 749 Holz; 2. Binder Richard, Winterthur, 737 Holz; 3. Wächter Walter, Turgi, 737 Holz; Limite: 690 Holz. SESKV 4: 1. Wenger Heribert, Müntschmied, 701 Holz; 2. Limacher Richard, Untervatz, 699 Holz; 3. Locher Yvonne, Niedergampel, 694 Holz; Limite 602 Holz. G1: 1. Bregy Urban, Leukerbad, 792 Holz; Limite: 745 Holz. G3: 1. Kissling Heinz, Olten, 656 Holz; Limite: 626 Holz. Gerhard Werlen

■ Badminton

## USIC-Team erkämpft in Tschechien 8. Platz



Eine der schönsten Meisterschaften gehört der Vergangenheit an. Zum absoluten «Topturnier» zählt jeweils die USIC-Meisterschaft, die alle vier Jahre stattfindet und wo die Schweiz zu den zehn besten Teams gehört.

Das Organisationskomitee reiste mit 10 Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern nach Olomouc (Tschechien). Es

galt den neunten Platz, erzielt in Indien 2005, zu verbessern. Bereits die erste Partie gegen Polen ging mit viel Pech 6:5 verloren. Das gleiche Resultat wurde gegen Deutschland erzielt. Nun galt es das Glück zu erzwingen. Und tatsächlich siegten wir gegen Tschechien 7:4.

Unser Ziel erreichten wir dann mit dem 8:3 Sieg gegen

Ungarn. Dank viel Kampfgeist und unermüdlichen Einsatz erreichten wir den achten Schlussrang.

Herzlichen Dank allen Spielerinnen und Spielern sowie den Verantwortlichen der verschiedenen Bahnen, dem SEV und der SVSE für Ihre Unterstützung.

Alberto Petrillo, Leiter TK

### TOTENTAFEL

**Bucher Klara**, Nidau; gest. am 21. Juli im 93. Altersjahr. Mitglied PV Biel.

**Denier -Jung Ernst**, pens. Lokomotivführer, Erstfeld; gestorben am 23. Juli im 84. Alterjahr. Mitglied PV Uri.

**Eichenberger Peter**, pensionierter Bahnhofsvorstand, Hasle-Rüegsau; gest. am 13. Juli im 85. Altersjahr. Mitglied VPT BLS.

**Felix Hugo**, pens. Schienentraktorfürer, Zwillingen; gest. am 22. Juli im 85. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

**Geiger Viktor**, pensionierter Betriebsbeamter, Basel; gestorben am 23. Juli im 87. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

**Graber Werner**, pens. Rangiergruppenleiter, Thun; gestorben am 22. Juli im 68. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

**Herri Hans**, pensionierter Zugführer, Lyss; gestorben am 9. Juli im 86. Altersjahr. Mitglied PV Biel.

**Lüscher Heinz**, pens. Bezirksmeister, Marthalen; gestorben am 12. Juli im 80. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur-Schaffhausen.

**Marti Otto**, pens. Güterverwalter-Stellvertreter, Ligerz; gest. am 13. Juli im 69. Altersjahr. Mitglied PV Biel.

**Meyer Emil**, pens. Verwaltungsangestellter, Rikon; gest. am 6. Juli im 89. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

**Mörgeli Werner**, pens. Dienstchef, Stäfa; gestorben am 5. Juli im 85. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

**Schulthess Martha**, Witwe des Arnold, Wettingen; gest. am 14. Juli im 88. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

**Städlin Karl**, pensionierter Stellwerkbeamter, Steinen; gestorben am 19. Juli im 87. Altersjahr. Mitglied PV Zug-Goldau.

**Zraggen Annemarie**, Witwe des Josef, Binningen; gestorben am 14. Juli im 77. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

## SEV und Unterverbände

**19. Sept.**  
Bern,  
Schützen-  
matte und  
Bundesplatz

■ SEV  
SGB-Demo (ab 13.30 Uhr)  
mit SEV-Vordemo (Beginn  
12.30 Uhr)

Die Geschäftsleitung SEV ruft alle Mitglieder dazu auf, teilzunehmen an der SEV-Vordemo für die Pensionskassen SBB und Ascoop auf der Schützenmatte sowie an der SGB-Demo gegen Sozialabbau und für bessere Löhne.

## Sektionen VPT

**12. August**

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte  
Wanderung im Neuenburgerland durch die Gorges de l'Areuse

Vom Bahnhof Noiraigue begeben wir den oberen Teil der Areuseschluchten bis Champ-du-Moulin. Mittagsrast im Restaurant La Truite. Wanderung durch den teilweise recht wilden Abschnitt der Schluchten bis Boudry. Drei leichte Steigungen, da allgemeine Richtung flussabwärts. Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Rucksackverpflegung oder im Restaurant La Truite. Bern ab 8.54 Uhr, Neuchâtel an 9.27 Uhr (Kaffeepause), ab 10.40 Uhr, Noiraigue an 11.01 Uhr; Boudry TN ab 16.08 Uhr, Place Pury/Gare CFF, an/ab 16.26/17.01 Uhr, Bern an 17.52 Uhr. Fahrausweise selber besorgen. Durchführung nur bei trockener Witterung möglich. Anmeldung bis 11. August an Ueli Hobi, 032 313 14 86.

**12. August**

■ VPT RBS, Pensionierte  
Höhenwanderung von Stand-Höhi Wispile, Chrine nach Gsteig

Geringer Auf-/Abstieg, zirka 700m. Wanderzeit zirka 3 Stunden. Rucksackverpflegung. Gute Wanderschuhe und Wanderstöcke empfehlenswert. Bei schlechter Witterung Verschiebung um eine Woche. Solothurn ab 6.18 Uhr, Worb ab 6.30 Uhr, Bern ab 7.07 Uhr, Gstaad an 8.54 Uhr, weiter mit Postauto bis Talstation Wispile-Luftseilbahn. Rückfahrt ab Gsteig mit Postauto ab 15.33 oder 16.33 Uhr. Anmeldung bis spätestens 9. August an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.

**25. August**

■ VPT RBS, Pensionierte  
Wanderung Grosswangen – Mauensee – Sursee

Abwechslungsreiche Wanderung mit kurzen Auf- und Abstiegen, HD +145m/-164m, 2½ bis 3 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Worb-Dorf ab 8.15 Uhr, Solothurn ab 8.33 Uhr (via Olten). Bern ab 9.00 Uhr, Sursee an/ab 9.40/48 Uhr (Bus), Grosswangen Post an 10.18 Uhr. Rückfahrt: Sursee ab 17.18 Uhr. Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 1. September. Anmeldung bis 21. August an Kurt Bühler, 031 839 11 15.

## Pensionierte

**6. August**

■ Pensioniertes Zugpersonal Olten  
Kein Stamm im August

Infolge Betriebsferien fällt der Stamm aus. Nächstes Treffen: am ersten Donnerstag im Monat September. Allen Kollegen eine schöne Zeit.

**19. August**

■ PV Biel/Bienne  
Sektionsreise zum Schwarzsee

Biel/Bienne ab 8.24 Uhr. Falls noch nicht angemeldet, sofort nachholen: Paulet Rohrer, 032 341 87 29.

**19. August**

■ PV Zug-Goldau  
Sektionsreise quer durch den Jura

Die Anmeldefrist ist bereits abgelaufen, aber ein Platz für Nachzügler ist immer frei! Nachmeldungen an Werner Buss, 041 855 21 01.  
Demo in Bern: Samstag, 19. September. Reserviert euch dieses Datum! Nur mit einem Grossaufmarsch können wir unserer Forderung – korrekte Ausfinanzierung der Pensionskasse – Achtung verschaffen.

**20. August**  
14 Uhr,  
Giswil, Hotel  
Bahnhof

■ PV Luzern  
Brünigtreff

Alle Mitglieder mit Partner/-in sind herzlich willkommen. Hans Ming präsentiert Dias mit Eindrücken seiner Reise nach China. Zur Stärkung offeriert die Sektionskasse den obligaten Kaffee mit Kuchen. Bitte Fahrausweise selbst besorgen! Fahrplan ab Luzern: ab 12.55 Uhr, Giswil an 13.29; Giswil ab 16.29 Uhr, Luzern an 17.04 Uhr. Fahrplan ab Meiringen: ab 12.46 Uhr, Giswil an 13.25 Uhr; Giswil ab 16.30 Uhr, Meiringen an 17.12 Uhr. Anmeldung aus organisatorischen Gründen nötig, bis spätestens 18. August an Peter Grütter, 041 420 21 17, oder an Otto Fuchs, 041 340 20 07.

**25. August**

■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB  
Sektionsreise

Chur ab 7.22 Uhr gemäss Programm nach St. Gallen und mit der SOB über Wattwil – Rapperswil – Biberbrugg nach Luzern. Essen auf dem Mittagsschiff. Rückfahrt ab Luzern um 15.35 Uhr nach Zürich – Sargans, Chur an 17.52 Uhr. Anmeldung bis 14. August mit Einzahlungsschein.

**27. August**

■ PV Olten und Umgebung  
Sektionsreise

Car- und Schifffahrt nach Baumgarten am Zugersee. Abfahrt beim Ruderhaus in Olten um 8 Uhr. Ankunft in Olten zirka 17.30 Uhr. Kosten CHF 70.– mit Halbtaxabo, CHF 65.– mit GA (Car-, Schifffahrt und Mittagessen inbegriffen). Anmeldung mit grüner Karte (Angabe ob GA-Besitzer) bis 20. August.

**1. Sept.**

■ PV Fribourg  
Picknick im Chalet des Gros Prays in Monts de Marsens (bei jeder Witterung)

Hinfahrt: Fribourg ab 11.08 Uhr (Bus), Marsens an 11.55 Uhr. Teilnehmende mit Privatautos warten bitte bei der Metzgerei, um Busreisende mitzunehmen. Rückfahrt: Marsens ab 16.26 oder 17.19 Uhr. Fribourg an 17.20 oder 18.00 Uhr. Die Sektion offeriert die «soupe de chalet» und die Kaffees. Picknick selber mitbringen, günstige Getränke erhältlich. Anmeldung bis spätestens 30. August an Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch oder Francis Lambert, 026 322 21 61, francis.lambert@bluewin.ch.

## Sport und Kultur

**8./9. August**

■ ESC Winterthur  
Klettersteigtouren  
Pontresina/Savognin

Zürich ab 8.07 Uhr nach Chur. Klettersteigausrüstung. Rucksackverpflegung, Hütte: Halbpension. Übernachtung: Hotel oder Privat (Schlafsack). Bilette: Chur retour. Auskunft und Anmeldung bei Peter Hottinger, Speisenackerstr. 2, 9547 Wittenwil, 076 390 21 09.

**8. August**  
Gossau SG,  
Stand Espel

■ EWF Herisau  
Kleinkaliberschiessen

Schiessbetrieb: 13.30 bis 15.30 Uhr. Munitionskosten CHF 12.–, Erinnerungspreis für alle Teilnehmenden. Keine Anmeldung erforderlich. Details siehe EWF-Zitig oder Webseite.  
@ www.ewf-herisau.ch

**10. bis 13. August**

■ ESC Winterthur  
Bergwanderung rund ums Wildhorn

Wanderung ab Iffigenalp mit Übernachtung/HP in Wildstrubel-, Cabane des Audannes und Geltenhütte. Zwischenverpflegungen aus Rucksack. Wanderzeiten max. 6½ Stunden bei max. 1200m Auf- und 1400m Abstieg. Bergwanderausrüstung für alle Wetterverhältnisse, Stöcke von Vorteil. Bilette bis Lenk und ab Lauenen lösen. Winterthur ab 6.58 Uhr, Zürich ab 7.32 Uhr. Winterthur an 19.05 Uhr oder später. Anmeldung bis 5. August an Hansruedi Aebersold, Sonnenblickstrasse 23, 8404 Winterthur, 052 242 59 80 oder 079 794 38 19.

<b>14. bis 29. August</b> Münchenstein, KC Ruchfeld	<p>■ <b>Kegeln</b> 18. Basler SESKV-Meisterschaft</p>	<p>Ab Basel SBB mit Tram 11 (Richtung Aesch) bis «Schaulager», dann 100 m zurück. Startzeiten: Montag bis Samstag von 10 bis 19 Uhr. Am 29. August letzte Startzeit um 17 Uhr. Anmeldungen ab sofort unter 078 734 45 11. Ab Meisterschaftsbeginn im KC Ruchfeld, 061 331 03 01 (nicht während der Mittagszeit).</p>		<p>direkt zum Alvier (Beiz auf dem Gipfel). Anmeldung an TL Christoph Naef, 081 302 59 44.</p>
<b>16./17. August</b>	<p>■ <b>ESV Rheintal-Walensee</b> Bergtour Piz Caschleglia</p>	<p>Treffpunkt im Zug 9.56 Uhr ab Chur nach Disentis. Kurzer Kaffehalt; mit Postauto nach Curaglia (kein Restaurant). Aufstieg zur Fuorcla Lavaz und Medelserhütte (2524 m), zirka 3 Stunden. 2. Tag: Besteigung Piz Caschleglia (2934 m) in 2 ½ Stunden. Langer Abstieg, teils recht steil durchs wilde Val Lavaz ins Val Sumvitg. Ab Stausee Runcahez Rückfahrt nach Rabiussurrein. Trittsicherheit erforderlich, 2 bis 3 leichte, nicht exponierte Kletterstellen (T4). Anmeldung bis 13. August an TL Christian Haupt, 078 674 23 73. @ www.esv-rhw.ch</p>	<b>30. und 31. August</b>	<p>■ <b>ESV Luzern</b> Bergwanderung Piz Badus (Organisator SVSE Engelberg)</p> <p>Luzern ab 8.20 Uhr. Oberalppass (2044 m) – Maighelshütte – Piz Badus (2928 m) – Tomasee – Oberalppass (optionale 2-stündige Besteigung des Piz Cavradi). Übernachtung mit HP in der Maighelshütte. Normale Wanderausrüstung, Regenschutz, Hütten-schlafsack, SAC-Ausweis. Verpflegung für zweiten Tag aus dem Rucksack. Wanderzeiten: 1 ½ Stunden (1. Tag) und 5 Stunden (2. Tag). Anmeldung sofort an Guido Kälin, 079 383 46 52.</p>
<b>17. August</b> 19.30 Uhr, Olten, DUKA	<p>■ <b>Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub Olten</b> DUKA-Abend</p>	<p>Begutachten der Ausflugsbilder vom 2. Mai nach Winterthur sowie der Arbeiten für den Clubwettbewerb 2009.</p>	<b>5. bis 12. September</b> Schladming	<p>■ <b>ESC Winterthur</b> Wander- und Bergwander-woche in der schönen Steiermark</p> <p>Übernachtung inkl. Halbpension und Lunch im Hotel zum Stadtor in Schladming. Gruppenbillett durch den TL. Anmeldung bis 10. August an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch. @ www.eswv.ch</p>
<b>20. August</b>	<p>■ <b>ESC Winterthur</b> Velotour: Winterthur – Turbenthal – Bichelsee – Balterswil – Elgg – Winterthur</p>	<p>Treffpunkt: 9.40 Uhr Velostation Bahnhof Winterthur, Gleis 3 Westseite. Distanz 55 Kilometer, flaches, leicht coupiertes Gelände. Mittagessen im Restaurant Landhaus in Bichelsee. Anmeldung bis 18. August an jh.eberle@bluewin.ch oder Joachim Eberle, Rosswald 10, 8405 Winterthur, 052 233 20 24.</p>	<b>6. und 7. September</b> 10 Uhr, Herznach, Mitteldorf Post	<p>■ <b>ESV Brugg-Windisch</b> Gemeinschaftstour Krokus Basel, EWF Herisau und Touristenclub Biel</p> <p>Aarau ab 9.39 Uhr (Bus), Herznach Mitteldorf Post an 9.59 Uhr, Frick ab 9.50 Uhr (Bus), Herznach Mitteldorf Post an 9.58 Uhr. Wanderung zum Bergwerksilo Herznach, über Hübstel zur Waldhütte Ueken (Mittagsrast) – Kornberg, Junkholz, Boll, Burgstetten. Infos über Bergbau, Geologie und Film. Apéro. Unterkunft im Gasthaus Ochsen in Wölflinswil (bis 12 Personen), Übrige im Massenlager Turnhalle Mühl matt. Zirka 19.30 Uhr Nachtessen im «Ochsen». 2. Tag: um 9.30 Uhr Abmarsch zur Zwei-Dörfer-Rundwanderung (Picknick auf Burgflue oder Feuerstelle) zum Bahnhof Frick, Rückreise (siehe Fahrplan). Anmeldungen: sektionsweise mit Angabe der Teilnehmerzahl an jakobbraendli@bluewin.ch. Infos bei Jakob Brändli, 079 223 15 05 und Urs Kobi, 079 226 29 34.</p>
<b>20. August</b>	<p>■ <b>EFW Herisau</b> Wanderung Hasliberg – Aareschlucht</p>	<p>St. Gallen ab 6.42 Uhr, Zürich ab 8.04 Uhr via Luzern – Brünig – Post Hohfluh. Höhenwanderung bis Reuti, Abstieg nach Innertkirchen und weiter durch die Aareschlucht. Rückfahrt ab Aareschlucht West. Marschzeit vier Stunden, HD +200m/–700m, Rucksackverpflegung. Anmeldungen bis 18. August an Ernst Egli, St.Gallen, 071 277 72 36.</p>	<b>7. bis 10. September</b>	<p>■ <b>ESC Basel</b> Biketage im Engadin mit Touren rund um den Kurort St. Moritz</p> <p>Übernachtung in der «Alten Brauerei» in Celerina. Halbpension für ESC-Mitglieder CHF 275.–, übrige Teilnehmende CHF 300.–. Anmeldung nur nach telefonischer Rückfrage möglich. Auskunft und weitere Informationen bei Thomas Kaiser, 061 713 13 23, thomaskaiser@intergga.ch.</p>
<b>23. August</b>	<p>■ <b>ESV Burgdorf</b> Vereinswanderung über den Jurahöhenweg zum Chasseral</p>	<p>Marschzeit zirka 3 ½ Stunden. Rucksackverpflegung, Brätel-Möglichkeit. Burgdorf ab 7.38 Uhr. Anmeldung und Auskunft über Durchführung bis 7.15 Uhr unter 034 422 88 72.</p>	<b>11. Sept.</b>	<p>■ <b>ESV Luzern</b> Wanderung Lötschberg Nordrampe</p> <p>Luzern ab 7 Uhr. Luzern an 20 Uhr. Wanderung zirka 6 Stunden; Rams-lauen – Schlafegg (1456 m) – Kandersteg (1176 m). Wanderschuhe und Regenschutz sowie Rucksackverpflegung. Anmeldungen bis 9. September an Thomas Vonäsch, 033 675 03 69. @ www.esv-luzern.ch</p>
<b>23. und 24. August</b>	<p>■ <b>EFW Herisau</b> Bergtour Wildhorn</p>	<p>Anreise zum Lauenensee (nach Absprache, z. B. SG ab 8.48 Uhr), Aufstieg Geltenhütte, 2 Stunden. 2. Tag: Überschreitung Wildhorn zur Iffigenalp. Rückfahrt ab Lenk. Gstältli, Steigeisen und Pickel. Infos sowie Anmeldung bis 12. August bei Ueli Stalder, Krattigen, 033 654 28 84 oder Geltenhütte 033 765 32 20.</p>	<b>26. Sept.</b>	<p>■ <b>ESV Luzern</b> Bergwanderung Vilan</p> <p>Luzern ab 6.10 Uhr. Luzern an 19.25 Uhr. Wanderung: Äpli (1801 m) – Vilan (2376 m) – Seewis (947 m), zirka 4 ½ Stunden. Wanderschuhe und Regenschutz. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 10. September (wegen Seilbahnreservation) an Marcel Hofer 041 280 02 41. @ www.esv-luzern.ch</p>
<b>27. August</b>	<p>■ <b>ESC Winterthur</b> Wanderung Göscheneralp – auf Fusswegen rund um den Stausee</p>	<p>Wanderzeit 4 Stunden, 400 m auf und ab. Mittagessen aus Rucksack, Restaurant beim Bushalt. Winterthur ab 6.28 Uhr, Zürich ab 7.09 Uhr, umsteigen in Goldau. Göscheneralp Bus ab 9.00 Uhr. Zürich an 17.51 Uhr, Winterthur an 18.35 Uhr. Billette: Göscheneralp retour. Anmeldung bis 25. August an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92. @ www.eswv.ch</p>	<b>30. Oktober bis 1. Nov.</b> Wildhaus	<p>■ <b>Curling</b> 23. SECV-Meisterschaft</p> <p>Zu diesem Turnier sind alle interessierten Eisenbahner-Curler/innen sowie Einzelcurler herzlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen (FVP-Ausweis ist Bedingung). Auskunft erteilen Adolf Ritschard, 033 823 16 13 und Markus Mathys, 033 654 45 69. @ www.eisenbahner-curling.ch</p>
<b>27. August</b>	<p>■ <b>ESV Rheintal-Walensee</b> Mittelstrenge Bergtour Alvier</p>	<p>Treffpunkt Bahnhof Sargans um 7.40 Uhr. Zürich ab 6.37 Uhr, Buchs ab 7.20 Uhr. Mit Privattaxi Richtung Pal-fries. Aufstieg Gauschla 3 ½ Stunden und Alvier 1 ½ Stunden. Abstieg zum Pal-fries 1 ½ Stunden. Wers gemütlicher wünscht, wandert ohne Gauschla</p>		

Link zum Recht

# Abgelehnt – aus guten Gründen

Eine Auswahl von Fällen, in denen der SEV keinen Rechtsschutz gewährte.

*Nicht immer bewilligt der SEV ein Rechtsschutzgesuch. Die Gründe für eine Ablehnung sind etwa so vielfältig wie die Probleme, mit denen sich das Mitglied an die Rechtsschutzabteilung wendet.*

Eigentlich gibt ja das Reglement über den Berufsrechtsschutz klar Auskunft darüber, wann das Mitglied die Unterstützung des SEV beanspruchen kann. Wie so oft aber gibt es auch hier eine Grauzone und gibt es Mitglieder, die das Reglement nicht lesen.

In den folgenden Fällen

hat der SEV die Rechtshilfe abgelehnt.

#### Selber schuld

Ein Buschauffeur wird fristlos entlassen, als bekannt wird, dass er wegen Fahrens im angetrunkenen Zustand verurteilt worden ist und seine letzte Stelle deswegen verloren hat. Er hat diesen Umstand beim Bewerbungsgespräch verschwiegen. Hier kann der SEV nicht mehr helfen – ein klassischer Fall, bei dem das Mitglied den Vorfall grobfahrlässig herbeigeführt hat.

#### Zu spät

Ein Mitglied will gegen eine Verfügung der Suva

rekurrieren – die Verfügung ist aber vor drei Monaten eröffnet worden und die Rekursfrist längst vorbei. Daran kann auch der SEV nicht mehr rütteln. Der Vorfall wurde viel zu spät gemeldet, das Reglement missachtet, das 10 Tage Zeit zur Meldung gewährt.

#### Nicht die ganze Wahrheit

Ein Mitglied will sich gegen Mobbing wehren, ihm werden am Arbeitsplatz grundlose Vorwürfe gemacht. Nach geraumer Zeit stellt sich heraus, dass gegen das Mitglied selber ein Mobbingverfahren eingeleitet worden ist, ohne dass es dies dem SEV gemeldet hätte. Dieses

## Keine Fälle für den Berufsrechtsschutz...

Es ist klar, dass Rechtsfragen des Alltags, die nichts mit der Berufstätigkeit zu tun haben, so weit möglich am Telefon trotzdem beantwortet werden. Aber auch hier gibt es Grenzen. Zum Beispiel:

- In einem Depot gibt es Probleme bei der Diensterteilung. Das ist kein individuelles Problem eines einzelnen Mitglieds, sondern einer ganzen Gruppe und damit ein «normal gewerkschaftliches» Geschäft.
- Ein Mitglied wünscht Unterstützung beim Kauf einer Wohnung in Spanien. Das übersteigt nicht nur zeitlich, sondern auch sprachlich und thematisch die Kompetenz des SEV.
- Ein Mitglied musste seine Ferien abrechnen, da jemand aus der Familie erkrankt ist. Die Übernahme der Rückfahr- und der Hotelkosten ist kein Rechtsschutzgesuch und der SEV kann hier nicht die Rolle der fehlenden Reiseversicherung übernehmen.
- Ein Mitglied wünscht, dass der SEV an seiner Stelle dem missratenen Sohn mitteilt, dass ihn sein Vater enterbt hat – so weit geht die Dienstleistung des SEV nicht!

Noch ein Hinweis: Oft hilft die Multirechtsschutzversicherung, die man als SEV-Mitglied bekanntlich sehr günstig abschliessen kann.

Verschweigen berechtigt zur Ablehnung.

#### Selbstbestimmt

Ein Mitglied nimmt sich im Zusammenhang mit einem Strafverfahren einen Anwalt. Die beiden sind bereits in der zweiten Instanz und wollen

noch ans Bundesgericht gelangen, da fällt dem Mitglied ein, es könnte ja Rechtsschutz beantragen, da die Rechnung des Anwalts bereits recht hoch ist. Hier sagt der SEV in aller Regel Nein zur nachträglichen Kostenübernahme.

Rechtsschutzteam SEV

## Ein gelungenes Werk der BLS

# «Lötschberger»: einfach tolle Ausflüge

Die BLS lockt in diesem Sommer Touristen von nah und fern mit einer aussergewöhnlich schönen Publikation in ihr Einzugsgebiet.

Es gehört zu den Aufgaben einer Bahn in touristischem Gebiet, sich aktiv um Reisende zu bemühen, das heisst, ihr Angebot anzupreisen und potenziellen Ausflüglern schmackhaft zu machen. Nicht immer wird diese Aufgabe aber mit derart viel Liebe zur Sache und mit derart unverstellt weitem Blick gelöst wie in diesem Sommer bei der BLS.

#### «Lötschberger» als Marke

Dass es jetzt durchgehend «Lötschberger» heisst statt «Lötschberg» und damit beispielsweise auch «Lötschberger Südrampe», vermag vielleicht sprachlich oder geografisch nicht unbedingt zu



überzeugen. Die Verantwortlichen bei der BLS erhoffen sich aber, damit eine Marke zu schaffen, die nicht nur die neuen Züge der Bergstrecke, sondern auch zahlreiche Ortschaften, touristische Ziele und Sehenswürdigkeiten umfasst. Nahezu alles, was sich unter dem Begriff «Lötschberger» unterbringen lässt, preist die BLS in einer 130-seitigen Broschüre mit dem

neudeutschen Titel «Travel-Guide» an. Begleitet wird sie von einer Panoramakarte, die geeignet ist, den Appetit anzuzuregen.

#### Umfassendes Angebot

Das Lötschberger Angebot bietet für jeden Geschmack etwas: Bewegungsfreudigen eine Wanderung, Jungen und Junggebliebenen eine Rodelbahn, Ruhesuchenden eine

Inhalt	
■	Die Lötschberger-Idee
06	Einfach tolle Ausflüge
08	Die Strecken
10	Der Zug
■	Von Bern nach Spiez
12	Die Fahrt von Bern nach Spiez
20	Bern
23	Münsingen
24	Thun
28	Spiez
■	Von Spiez nach Kandersteg
32	Die Fahrt von Spiez nach Kandersteg
42	Mülmen
44	Reichenbach
48	Frutigen
54	Kandersteg
■	Von Kandersteg nach Goppenstein
64	Die Fahrt von Kandersteg nach Goppenstein
74	Goppenstein

Schiffahrt und Kulturbeflissenen einen Museumsbesuch. Allen Vorschlägen ist gemein, dass es «einfach tolle Ausflüge» sind, womit denn auch der Titel der Broschüre bestimmt war. Im Büchlein werden aber nicht einfach Ausflugsziele aneinandergereiht, vielmehr wird man mit ansprechenden Texten mitgenommen ins Lötschberger Gebiet und erfährt allerhand

über Land und Leute, über Natur und Wirtschaft, über Arbeit und Festbräuche. Der Reiseführer ist schön bebildert und lädt auch zu einer Lesereise auf dem Sofa ein.

pan.

## GEDRUCKT UND IM NETZ

Die Broschüre kann unter 058 327 54 89 oder auf [www.bls.ch/broschueren](http://www.bls.ch/broschueren) gratis bestellt werden. Auf der speziellen Website [www.loetschberger.ch](http://www.loetschberger.ch) kann das Werk heruntergeladen werden, man kann sich auf dieser Seite aber auch ein Ausflugsprogramm zusammenstellen und ausdrucken und erhält alle Informationen von der Wetterprognose bis zum Fahrplan. Ab November wird im Internet auch das Lötschberger Winterangebot zu finden sein.



Zu Fuss und mit dem öV durchs Appenzellerland

## Witzweg und Erlebnisrundfahrt

Johannes Nänny (54), Teamleiter Fahrzeugunterhalt und «im Nebenjob» Lokführer bei den Appenzeller Bahnen (AB), empfiehlt uns den Witzweg von Heiden nach Walzenhausen AR.

Der Präsident der SEV-VPT-Sektion Appenzellerland wohnt mit seiner Frau in Waldstatt AR und hat drei Töchter und einen Sohn, die alle schon erwachsen sind. Zurzeit löst er häufig ferienabwesende Lokführerkollegen ab. Überhaupt ist gerade Hochsaison für die AB. Um deren Kundenschaft möglichst noch zu vermehren, lädt der engagierte Bähnler und Gewerkschafter herzlich alle SEV-Mitglieder ins Appenzellerland ein.

Eine der 1001 Attraktionen seiner Region ist der 8,5 km lange Witzweg von Heiden über Wolfhalden nach Walzenhausen, mit atemberaubender Aussicht auf den Bodensee. Man folgt einfach den blauen Witzwegweisern und braucht bei gemütllichem Tempo zweieinhalb bis drei Stunden. Oder etwas länger, wenn man in einer der Wirtschaften oder «Besenbeizen» höckeln bleibt.

«Frölein, Frölein», ruft ein Gast, «i mimmi Pier inn ischt e Flüügel!» – «No kä Soorge, guete Maa», sagt die Servier-tochter, «die trinkt nöd vill.» Solches steht unterwegs auf 80 Tafeln. Für die

Kinder gibt es 20 spezielle Witze. Alle kann man auch hören und als MP3 heruntergeladen unter [www.witzweg.ch](http://www.witzweg.ch), oder dort die Witz-CD bestellen.

Wer des Schweizerdeutschen nicht mächtig ist, findet auf den Tafeln zwar hochdeutsche Übersetzungen, doch vermögen diese den listigen Appenzeller Witz nicht wirklich wiederzugeben, der mit kurzen, träfen und schnellen Sätzen Falsches und Geheucheltes geistreich entlarvt. Daher seien die Witze nicht in andere Sprachen übersetzt worden, heisst es bei *Appenzellerland Tourismus, Heiden*, [www.appenzell.ch](http://www.appenzell.ch), 071 898 33 00. Sonst aber erhält man dort alle gewünschten Infos zum Wanderweg und der öV-Rundfahrt. Tipp für Gruppen: Lasst euch vom Witzweg-erfinder Peter Eggenberger führen, der den Appenzeller Witz auch gut an Fremdsprachige vermitteln kann.

**Rorschach–Witzweg–Rheineck–Rorschach**

Mit dem Witzweg lässt sich gut eine öV-Rundfahrt ab Rorschach Hafen verbinden: Von dort gelangt man per



Normalspur-Zahnradbahn hinauf nach Heiden, wandert oder fährt mit dem Postauto nach Walzenhausen und nimmt die romantische Bergbahn hinunter nach Rheineck SG. Beide Bahnen haben vor drei Jahren mit den AB fusioniert. Von Rheineck

geht es per Schiff durch das Naturschutzgebiet «Alter Rhein» zurück nach Rorschach, wobei man diese Strecke auch mit der Bahn zurücklegen kann. Die Rundfahrt ist ebenso in umgekehrter Richtung möglich, und es gibt dafür spezielle Billette. *FI*

### WER VERSPÄTUNGEN VERURSACHT, SOLL DAFÜR BEZAHLEN...



Braucht Andreas Meyer wohl eher einen Sparspürhund oder ein Spürsparschwein?

### VOR 50 JAHREN

#### Zum 1. August

Mit grossen Problemen sind die alten Eidgenossen fertig geworden aus ihrer entschlossenen Haltung heraus; vor allem beruhte ihre Kraft darauf, dass sie rein materielle Anliegen ihrer grossen freiheitlichen Idee unterordneten. Immer hat es Krisen gegeben in unserer Geschichte; die schlimmsten waren solche, wo materielle, soziale oder konfessionelle Engstirnigkeit die Brüder trennte oder wo man sich von dem in unserer Staatsbezeichnung enthaltenen genossenschaftlichen Grundbegriff entfernte. So erachten wir Gewerkschafter es als unsere staatsbürgerliche Aufgabe, den Geist der solidarischen Zusammenarbeit zum Zwecke des notwendigen sozialen Ausgleichs zu pflegen. Mit der Stärkung des sozialen Gefüges, der Überwindung von Ungerechtigkeit und Not tragen wir Wesentliches zum Gedeihen unseres Landes bei.

«Der Eisenbahner» vom 7. August 1959 (gekürzt)

## VSLF-Abwege und Rentnerkasse

*kontakt.sev 14/09: VSLF-Präsident auf Abwegen*

*kontakt.sev* titelte in der letzten Ausgabe «Der VSLF-Präsident auf Abwegen» und meinte damit dessen «Schnapsidee», Pensionierte mittels Rentenkürzungen zur Sanierung der Pensionskasse der SBB heranzuziehen. Seine nicht sehr überlegten Äusserungen wurden von einem Journalisten der «Berner Zeitung», der seit Monaten unqualifizierte Seitenhiebe gegen die PK der SBB austeilte, in der breiten Öffentlichkeit denn auch postwendend populistisch ausgeschlachtet.

Ohne nun Hubert Giger in Schutz nehmen zu wollen: Wer den Artikel sehr genau liest, stellt fest, dass er immerhin die Bildung einer Rentnerkasse mit Bundesgarantie angesprochen und damit diese einzige nachhaltige «Sanierungsvariante» auch in der Öffentlichkeit «lanciert» hat. Wer sich im selben Artikel die sehr happigen Sanierungsmassnahmen für die aktiven Versicherten der PK SBB zu Gemüte führt, obwohl darüber noch gar nicht definitiv entschieden worden ist, müsste eigentlich aufhören.

Die Pensionierten der SBB werden im nächsten Jahrzehnt nur dann je einen Rappen Teuerungsausgleich sehen, wenn entweder eine Rentnerkasse mit Bundesgarantie geschaffen wird oder

die Börse während einigen Jahren 10%-ige Renditen abwirft. Inzwischen wissen wir allerdings, wie zuverlässig dieser «dritte Beitragszahler» ist. Alles andere ist Illusion, ausser die – in tiefroten Zahlen steckende – SBB und nicht die PK SBB öffnet ihre Schatulle.

Der SEV tut gut daran, die Forderung nach einer Rentnerkasse mit Bundesgarantie nicht nur im Interesse der Pensionierten, sondern auch im Interesse der aktiven Versicherten ernsthaft zu prüfen und nicht nur daran zu messen, was angeblich «politisch realistisch und machbar» sein soll.

In demselben *kontakt.sev* wird nochmals der Streik im Industriewerk Bellinzona aufgearbeitet. Hätten sich Gianni Frizzo und seine Mitstreiter mit dem «politisch Machbaren» abgefunden, wäre das Industriewerk Bellinzona bereits heute schon Eisenbahngeschichte.

Auch wenn die SBB sich bezüglich der Sanierung fair zeigen sollte und das Gesamtpaket «paritätisch» getragen werden soll, darf nicht vergessen werden, dass die Rechnung schlussendlich von den aktiven Versicherten bzw. vom Unternehmen bezahlt wird und nicht von den «neoliberalen» Weltverbesserern, welche im 1999

die öffentlich-rechtliche PK SBB aus dem Bund ausgelagert, in eine privatrechtliche Stiftung umgewandelt und damit diesen Riesenschaden angerichtet haben.

Wenn die «Fettnäpfchengeschichte» von Hubert Giger dazu beiträgt, dass die Pensionierten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB sich dieser unverfrorenen «Schandtaten» der Neoliberalistengarde bewusst werden und am 19. September in Bern nicht nur für eine vollständige Ausfinanzierung, sondern für die Schaffung einer Rentnerkasse mit Bundesgarantie zahlreich demonstrieren, dann hat sich dieser «Faux-pas» mehr als nur gelohnt.

Nur ein massiver Gewittersturm der Entrüstung wird das Finanzdepartement Merz dazu zwingen, in diesem seit Jahren dahin dümpelnden Dossier endlich «Gerechtigkeit» zu schaffen. Wenn wohlverworbene Renten gekürzt und die SBB ausgeblutet bzw. tatsächlich an die Wand gefahren werden sollte, während die UBS und die Boni der Banker über Nacht unter Heimatschutz gestellt werden, dann ist in diesem Land wieder eine Revolution fällig.

Werner Amrein,  
P-RD/Stiftungsrat PK SBB

## Unsichere Renten

*Vier Fragen an Ruedi Hediger, kontakt.sev 13/09*

Als Rentenempfängerin der Pensionskasse Ascoop (Kasse der ehemaligen MThB und damit Rentner ohne Arbeitgeber) befürchtete ich und andere schon lange, einmal zwischen Stuhl und Bank zu fallen. Vor zirka eineinhalb Jahren wurde uns von Peter Hartmann, Sektionsbetreuer SEV-VPT Turbo, versichert, dass unsere Renten so oder so sicher seien, was mich damals etwas beruhigte.

In der Zwischenzeit bin ich mir da leider nicht mehr so sicher, wenn ich die Antworten des abtretenden Stif-

tungsratspräsidenten lese. Ich möchte nicht in die Leier verfallen betreffend UBS, aber es macht mich wütend, dass es dem Bundesrat offensichtlich egal ist, was mit den Rentnern und den künftigen Rentnern der Ascoop passiert, Hauptsache er erhält eine sichere Rente, dafür sorgen ja die Steuerzahler.

Ich werde am 19. September an der Grosskundgebung in Bern teilnehmen und rufe alle Pensionierten dazu auf, ebenfalls daran teilzunehmen.

Margrit Biefer, Weinfelden

## Nur die halbe Wahrheit!

*«Neues von der Feriensiedlung in Scuol», kontakt.sev 14/09*

Als langjähriger Benützer der Ferienanlage in Scuol freue ich mich auf die erneuerten Wohnungen und danke dem Stiftungsrat für sein Engagement. Weniger Freude bereitet mir jedoch die Preispolitik, denn seit drei Jahren werden die 20 Prozent Rabatt während der Reka-Aktion 14 Tage für 10 pauschal nicht mehr gewährt.

Diese Reka-Aktion wird zwischen den Schulferien angeboten. Während dieser Zeit haben SBB-Mitarbeiter und -Pensionierte keine Vergüns-

tigung gegenüber den andern Mietern.

Die Aktion der Reka und die 20%-Vergünstigung der SBB sind meines Erachtens zwei verschiedene Paar Schuhe. Die Aussage unter «Info», dass Aktive und Pensionierte der SBB während des ganzen Jahres einen Rabatt von 20 Prozent erhalten, ist somit nicht ganz richtig. Es ist zu bezweifeln, dass mit diesem Vorgehen dem letzten Willen von Frau Julie Schäfer Beachtung geschenkt wird.

Ruedi Althaus, Schachen

## Lebenskosten im Vergleich

Ungefähr alle zwei bis drei Jahre berechne ich aus reinem Interesse, wie viel mich ein Kilo Brot kostet in Bezug auf meine monatliche Rente von ca. 6000 Franken inklusive AHV. Heute (Juli 2009) kostet ein Kilo Brot in der Migros 2 Franken 10. Das sind genau 0,035% meiner Rente.

Interessant ist nun ein Vergleich mit jemandem, der monatlich ein «Salär» von ca. 90000 Franken nach Hause trägt. Selbstverständlich bezahlt auch er 2 Franken 10 für ein Brot, aber nur 0,0023% seines «Gehaltes». Damit ist mein Brot 15,2 Mal teurer als seins und wird wohl bald einmal zu einem unbezahlbaren Luxus für

mich. Anders gesagt bedeutet das, je weniger ein Arbeiter verdient, umso teurer wird sein Brot.

Bestimmt wirft man mir nun Neid vor. Falsch, ich bin einfach nur stinksauer und wütend über die Einbildung von Menschen, die glauben, ihre Arbeit, ihre Erfahrungen seien mehr wert als eine Million Franken pro Jahr. Ich war immer der Meinung, verdienen komme von dienen und nicht bedienen. (Im Vergleich: Ein Bundesrat verdient berechtigterweise monatlich zirka 29000 Franken.)

Ich bin 75 Jahre alt, werde von Tag zu Tag (politisch) röter, weil ich eine solche Überheblichkeit kaum mehr ertra-

ge. Es wird wohl ewig so bleiben, dass Lohnerhöhungen beim Kader effektiv zu einer Steigerung der Lebenskosten beim Arbeiter führen. Die Löhne des Kadern werden von Tag zu Tag mysteriöser, undurchsichtiger. Da werden für entgangene Boni 200 000 Franken gewährt, noch 250 000 Franken als milde Gabe für die Pensionskasse und zusätzlich eine 25-prozentige Grundloohnerhöhung.

Gleichzeitig betteln Arbeiter um eine einzige Lohnklasse, welche ihnen von kleinen Königen über Jahre verweigert wurde. Überrascht bin ich aber auch über das grosse Schweigen der Gewerkschaftsmitglieder. Kaum einer, der sich die Mühe

nimmt, richtig hinzuschauen und mindestens verbal zu reagieren. Doch bin ich mir auch bewusst, dass ein Lokführer, ein Arbeiter in einer Werkstatt oder einem Depot nach acht und mehr Stunden schwerer körperlicher Arbeit kaum mehr die Kraft hat, sich mit Gewerkschaftsfragen auseinanderzusetzen, und genau das ist auch den Kadern bekannt!

Diese möchte ich endlich zu etwas Bescheidenheit und Vernunft anregen und dazu vielleicht sogar freiwillig auf einen Teil ihres Lohnes zu verzichten. Das würde ihrem Ansehen und Marktwert kaum Schaden zufügen.

Hugo Schärer, 1934,  
SEV PV, Thun

## Der Letzte

Am 6. September schliesst der letzte Rangierbahnhof in der Zentralschweiz. Im Lauf der Jahre wurden schon Erstfeld und Arth-Goldau geschlossen, und nun also Rotkreuz. In den letzten 20 Jahren wurden ca. 15000 Mitarbeiter in der ganzen Schweiz abgebaut, vor allem im unteren Bereich der Mitarbeiter bei der SBB.

Die Divisionen sollten mehr zusammenarbeiten als gegeneinander wie heute. Wir sollten häufiger übergreifend zusammenarbeiten und einander aushelfen, auch beim Personal. Das wäre besser, als von Privaten dazuzumieten.

Daniel Purtschert,  
RPV Luzern

Andreas Gysin, Mitarbeiter der Regionalen Instandhaltung der Automaten (RIDA)

## «Hier läuft alles über Zahlen!»

Der Baselbieter arbeitet seit knapp drei Jahren bei RIDA in Zürich. *kontakt.sev* sah ihn einen Morgen lang über die Schulter.

Das RIDA-Team HB Zürich hat eigentlich nur sechs Mitarbeitende, doch weil der Älteste im Herbst in Pension geht, wird zurzeit ein Siebter eingeführt. Das Team kümmert sich um 64 Billettautomaten auf dem HB und den Stadtbahnhöfen in Zürich. Zusätzlich betreut es Schliessfächer und die orangenen Billettentwerter. Alle sieben Mitarbeiter sind im SEV – vier im Unterverband TS, drei im SBV.

Von Montag bis Samstag stehen sie zwischen 7 und 16.30 Uhr im Einsatz. An

diesem Morgen leeren Andreas Gysin und Francisco Rosario zuerst Münzschubladen an Schliessfächern. Dabei kommen sie im schwülen HB-Untergrund bereits ins Schwitzen. Zurück im RIDA-Lokal, lassen sie die Münzen durch die Sortier- und die Abpackmaschine. Ein Teil der Münzrollen wird später zum Auffüllen der Billettautomaten verwendet, der Rest dem Geldwechselbüro abgeliefert.

### Entleeren und Kontrollen

Nun packen die beiden Fahrausweis-Papierrollen in Rucksäcke, schnappen sich leere Münzkassetten und fahren nach Stadelhofen. Dort ersetzen sie an Automaten leere Papierrollen durch volle und volle Münzkassetten durch leere. Auch Geldnoten nehmen sie diskret heraus. «Wir

achten stets darauf, wo der Kollege ist und wer sonst noch rumsteht», sagt Andreas Gysin. Vor allem am Samstagmorgen wollen öfters mal Betrunkene bei der Arbeit «helfen». «Dann mache ich den Automaten halt wieder zu und gehe weg!» In speziellen Kursen werden die Mitarbeiter auf Ausnahmesituationen vorbereitet.

Bei jedem Automaten druckt Andreas Gysin eine «Geldkontrollkarte» mit den Münz- und Notenbeständen aus. Weiter kontrolliert er Fehlerliste, Kartenleser, Billettentwerter und Münzprüfer. Und er schaut, ob die Kleber aussen (z. B. Zonenplan) noch in Ordnung sind. Leider werden Automaten oft verschmiert und malträtiert. Laut «20 Minuten» wurde in der Nacht auf den 17. Juli in Kloten-Balsberg ein Automat aufgebrochen, wobei für 1700 Franken Beute ein Sachschaden von 30 000 Franken entstand.

### Investitionsbedarf bei Maschinen und Kleidern

Nun geht es wieder zurück ins RIDA-Lokal, wo auch das zweite Team gerade von seiner Automaten-tour eintrifft. Münzen und Banknoten werden maschinell sortiert, gezählt und abgepackt. Dabei ertönt ein lautes Klappern. Doch plötzlich ist nur noch das Rascheln der Notensortiermaschine zu vernehmen. Bis die Münzabpackmaschine wieder flott ist, braucht es etliche Kunstgriffe.

Wenn wir schon am Kritisieren sind: «Wir haben neue Kleider bekommen und dürfen die alten nicht mehr tragen, doch für die neuen haben wir nicht genügend Punkte», sagt Andreas Gysin. Und die Hosen und Jacken



Geldzählen ist für RIDA-Mitarbeiter Andreas Gysin tägliches Brot.

BIO

**Andreas Gysin wird im September 34-jährig. Er wuchs in Arisdorf BL auf einem Bauernhof auf. Wenn dieser nicht zu klein gewesen wäre, hätte er ihn gerne übernommen. Stattdessen machte er 1991 eine Betriebsangestelltenlehre bei der SBB, arbeitete bis 1998 auf dem Rangierbahnhof Muttenz, danach bei einem Unternehmen im Basler Dreispitz und ab 2001 wieder auf dem RB Muttenz. 2006 wechselte er nach Zürich zu RIDA. Im SEV war er in der Jugendkommission**

**aktiv. 2003 bis Ende 2008 präsierte er die RPV-Sektion Basel und gehörte daneben der Peko Fläche Infrastruktur an. Heute ist er für den Unterverband TS Vertrauensmann bei RIDA und in der GAV-Konferenz. In der Freizeit macht er im Musikverein, in einer Guggenmusik und (mit einem alten IHC-Traktor) bei den Freunden alter Landmaschinen der Nordwestschweiz mit. Daneben baut er Lastwagenmodelle. Er ist geschieden und wohnt in Arisdorf.**

FI



Fahrausweispapier-Rollenwechsel an einem ZV-Billettautomaten.



Rassige Morgengymnastik: Für das Leeren einer Münzschublade brauchen Andreas Gysin (rechts) und Francisco Rosario nur wenige Sekunden.

für den Winter sind nicht genügend warm.

Sonst ist Andreas Gysin aber zufrieden, und die vielseitige Arbeit gefällt ihm gut, zumal er dabei sein Interesse für Technik ausleben kann: «Man weiss nie alles und lernt stets dazu.» Zurzeit werden der Kartenleser EP2 und der S-POS-Automat eingeführt. Und: «Wir sind ein gutes Team!» Auch die Vorgesetzten seien in Ordnung.

Bei RIDA hat Andreas Gysin auch sein Flair für Zahlen entdeckt. «Bei uns läuft alles über Zahlen!» Beispielsweise über Fehlercodes. Ganz zu schweigen von der Geldabrechnung, für die das Team eine ganze Weile braucht.

### Störungsbehebung und Münznachfüllen

Da meldet ein Kollege vom Verkauf, dass ein Automat in der Halle Kreditkarten zurückbehalte. Störungen werden übrigens auch vom Contact Center Brig, der SCA in Gümligen und vom Billettautomaten gemeldet. An-

dreas Gysin findet den Fehler sofort: Der Kartenleser wurde aus der Halterung gedrückt. Im HB Zürich sind eben viele Kunden sehr gestresst. Manchmal versuchen sie sogar noch an geöffneten Automaten Türen Billette zu lösen. Eine zerstreute Kundin, die offenbar ihren Kaffee auf die Automaten zu stellen pflegt, leerte Francisco Rosario sogar einmal ihren Becher über den Kopf. Weniger lustig sind jene, die vor Ungeduld die Automaten-tür zu drücken. Dennoch liebt Andreas Gysin den Kontakt mit der Kundschaft, die ihm oft Fragen zum Fahrplan stellt.

Wir begleiten ihn noch beim Münzauffüllen: Fünfliber um Fünfliber wirft er ein, einige kommen unten wieder raus, vor allem 1968er. «Das war eine schlechte Legierung. Wenn die Zahl beim Einwerfen links ist, geht es meistens besser!» Am Nachmittag steht Automatenunterhalt an

Markus Fischer